28. Jahrgang. Sonntag, 24. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16118.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Die Revanche-Idee.

So friedlich auch die weitaus größte Majorität des deutschen Volkes, ja man kann wohl sagen, das ganze deutsche Volk gestimmt ist, so wenig auch in Uebereinstimmung mit dem Volkswillen die Leiter und Führer der deutschen Politik Neigung haben, den Frieden Europas zu stören oder unseren westlichen Nachbarn an irgend einem Punkte zu nahe zu treten, so verschwindet in Europa doch die Besorgniß vor einem neuen Zusammenstoß zwischen Frankreich und Deutschland nicht. Und weßhalb nicht? Kann denn die französische Nation wirklich die Rachegedanken immer noch nicht vergessen und steht sie stets auf dem Sprunge, um loszuschlagen? Wenn man einzelnen Prahlhänsen und Großmäulern glauben sollte, dann allerdings hätten die Franzosen keinen anderen Gedanken und keinen anderen Wunsch, als Krieg mit Deutschland; aber die große Masse des französischen Volkes möchte wohl doch anders denken und fühlen, wenigstens im Augenblick, und wir haben uns gefreut, daß angesehene französische Blätter in letzter Zeit würdig und ernst die Chauvinisten zur Ruhe verwiesen haben.

Etwas Aehnliches ist in diesen Tagen wieder geschehen, in welchen die Gründung eines Soublattes „La Revanche“ auf den Boulevards von Paris das Tagesgespräch bildete. Der Herausgeber dieses Hetzblattes, so schreibt darüber der Pariser Feuilletonist der „Bresl. M.-Ztg.“, verspürte natürlich das Bedürfniß, einen Heidenlärm zu schlagen — um den Massenabsatz der ersten Nummern zu sichern. Zu diesem Zwecke verfiel er auf den Einfall, durch eine hochchauvinistische Reclame die allgemeine Aufmerksamkeit auf die bevorstehende Publication zu lenken. Er ließ etwa 30 Dienstmänner mit riesigen, auf Stangen getragenen, cartonnirten Plakaten auf den Boulevards im Gänsemarsch herumspaziren. Diese Plakate sind illustrirt. Die Vorderseite stellt eine kriegerische Scene dar. Im Vordergrunde ein Infanterist in feldmäßiger Ausrüstung; das Gewehr an die Wange gelehnt — im Begriff seine Waffe abzuschießen; im Hintergrunde eine Handvoll Soldaten aller Waffengattungen, welche mit ihren Waffen — Säbel, Karabiner, Kanonen 2c., einen unsichtbaren Feind angreifen. Die Polizei verhaftete die Dienstmänner und nahm die Plakate in Beschlag. Da jedoch nach dem Preßgesetz eine derartige Beschlagnahme ungesetzlich ist, so mußte die Polizei klein beigeben, und die erwähnten Plakate werden heute neuerdings spazieren geführt. Man würde unrecht daran thun, wenn man in Deutschland dieser chauvinistischen Ankündigung nur irgend welchen Werth beimessen würde, wiewohl der Redacteur des „Figaro“ einen schlagenden Beweis für seine bekannte Behauptung zu construiren versucht, daß Kriegsminister Boulanger den Krieg mit Deutschland vom Zaune brechen will. Um dieses Blatt richtig beurtheilen zu können, will ich eine Stelle aus einem sehr stark verbreiteten republikanischen Soublatte citiren, welches insbesondere in den unteren Schichten der Pariser Bevölkerung stark gelesen wird. Der „Mot d'Ordre“ schreibt: „Die Blätter, welche so laut nach Revanche schreien, welche das Publikum durch herausfordernde Affichen in Aufregung zu versetzen suchen, handeln derart nicht etwa aus Patriotismus, sondern aus gemeiner und schmutziger Habgier. Sie möchten „ein Geschäft“ gerne machen, viele Exemplare verkaufen; sie versuchen unsere mesquine Leidenschaften auszubeuten, sie speculiren ganz einfach auf den blöden Chauvinismus. Es ist dieselbe alte Geschichte, deren „histoire de gagner des gros sous et rien de plus“. Was kümmert das diese Leute, wenn durch ihre Thätigkeit dem Vaterlande Verlegenheiten bereitet werden — vorausgesetzt, daß ihre Kasse sich gefüllt hat. Allein Frankreich ist nicht so einfältig, wie die Händler in Revanchesachen sich einzubilden scheinen.“ Der Pariser Correspondent fügt hinzu, daß die Mähr, daß man jetzt in Frankreich den Krieg wünsche, einfach lächerlich sei. Regierung und Volksvertretung haben große Beträge für die Weltausstellung 1889 votirt und eine umfassende Thätigkeit in dieser Hinsicht seit Monaten schon entwickelt. Dazu gesellt sich der Umstand, daß man in diesem Jahre allen Ernstes die Reorganisation der Armee in Angriff nehmen wird. Diese Reorganisation, sowie die Neubewaffnung nehmen mindestens zwei Jahre in Anspruch, während welcher ein Krieg einfach Wahnsinn wäre.

Wir lassen dahingestellt, ob die Meinung dieses Pariser Correspondenten in den thatsächlichen Verhältnissen eine Unterstützung findet. Begreiflich scheint es aber durchaus, daß insbesondere in den Arbeiterkreisen Frankreichs die Neigung, sich in einen verhängnißvollen Krieg zu stürzen, absolut nicht vorhanden ist. Ob diese Kreise schon jetzt einen Einfluß auf die Entwickelung der Dinge in Frankreich ausüben, ist eine andere Frage. Daß sie aber einen solchen Einfluß im Interesse des europäischen Friedens gewinnen möchten, das ist ein Wunsch, der in weiten Kreisen getheilt wird.

Einen lebhaften Ausdruck hat derselbe in diesen Tagen in einem sehr gemäßigten, mittelparteilichen Blatte, der früher in Augsburg, jetzt in München erscheinenden „Allgem. Ztg.“, gefunden. In einem „Wort an die Arbeiter“ setzt der bemerkenswerthe leitende Artikel auseinander, daß es ein unerträglicher Zustand sei, wenn jetzt trotz „socialer Noth, zunehmender Verschuldung der Staaten, wachsender Steuerlast und epidemischer Krankheiten“ eine Sorte von politischen Fanatikern in einigen Ländern an der Untergrabung des Friedens arbeitet. Niemand leide mehr unter einem Kriege, als der Arbeiter; die englischen Arbeiter hätten deshalb eine viel bessere Stellung, als die Arbeiter der anderen europäischen Staaten, weil England seit länger als hundert Jahren „von Krieg und Kriegszerstörung freiblieb“. Von den europäischen Völkern würden jährlich 2½ Milliarden Mark für Heer und Flotte aufgebracht. Ein großer Theil davon könnte productiv verwendet werden und davon würden die Arbeiter entschiedene Vortheile haben. Der Artikel fährt dann wörtlich fort:

„In richtiger Erkenntniß dieser Verhältnisse haben daher die im Monat August vereinigten Arbeitervereine Schwedens als Punkt VIII. ihrer Beschlüsse den Satz aufgestellt: „„Die schwedischen Arbeitervereine schließen sich den internationalen Friedensbestrebungen an.““ Das klingt freilich nur einfach, zeigt aber den richtigen und praktischen Weg zur Verbesserung der Lage nicht bloß der Arbeiter, sondern aller Menschen, die da eines guten Willens sind. Möchten doch die Arbeitsstände — und zumal die in Mitteleuropa, Frankreich, Italien, der Schweiz, Belgien, den Niederlanden und in Skandinavien, sowie in den Balkanländern lebenden — sich überzeugen, daß sie keinen unversöhnlicheren und gefährlicheren Feind haben, als die Chauvinisten in allen Ländern. Die Arbeiter haben die Ideen von der Aufpflanzung des griechischen Kreuzes auf der Sophienkirche sowie die ewige Revanche herzlich satt und erkennen ihnen nicht das Recht zu, mit diesen Schlagworten den Welttheil in Verwirrung zu werfen und die ehrliche Arbeit außer Brod zu bringen.“

Gewiß — die Wünsche der „Münchener Allg. Ztg.“ sind durchaus berechtigte. Es wäre nichts heilsamer für die Entwickelung Europas und für seine Festigung in dem großen wirthschaftlichen Wettkampf mit Amerika, als wenn sich die Ueberzeugung Bahn bräche, daß die Friedensstörer in den europäischen Continental-Staaten zur Ruhe gebracht werden müssen.

Deutschland.

Das politische Thermometer,

soweit es von dem aus Bulgarien, oder besser aus Petersburg wehenden Winde abhängt, paßt sich genau der Jahreszeit an; bald steht es hoch, bald tief: bald sind die Pessimisten oben auf, bald triumphiren die Friedenspropheten. Die Chancen der letzteren sind unstreitig noch immer die größeren, aber ungetrübt sind sie durchaus nicht mehr, und die Götter mögen wissen, wer Recht behält. Fortgesetzt tönt von überall der beruhigende Ruf: „Occupirt wird nicht!“ Daß aber Rußland, vorsichtig, wie es ist, nichts verabsäumt, um für „gewisse Eventualitäten“ gerüstet zu sein, dafür mehren sich die Anzeichen, und zwar nicht aus den notorisch unsicheren polnischen Quellen allein kommen derlei Meldungen. So empfängt das „B. Tgbl.“ aus Moskau folgendes Telegramm:

„Daß zwei russische Divisionen auf Kriegsstärke bei Odessa, Sebastopol und Nikolajeff bereit stehen, um in jedem Moment auf 20 Transportschiffen, geleitet von Kanonenbooten, nach Varna eingeschifft werden zu können, wird hier auf das bestimmteste behauptet; desgleichen, daß die Militärbezirke Warschau, Kiew und Odessa den Befehl erhielten, für eventuelle Fälle bereit zu sein. In der Marine soll keine Beurlaubung, weder von Mannschaften noch von Offizieren, genehmigt werden.“

Das ist Wasser auf die Mühle der Schwarzseher. Nun wird aus Wien vom 22. telegraphirt:

Gegenüber der Meldung des „Journal des Débats“, der zufolge Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland ein Abkommen dahin getroffen hätten, daß Rußland Bulgarien nicht occupire, Oesterreich-Ungarn und Deutschland dagegen weder die Regentschaft noch die Wahl eines Fürsten ohne Zustimmung Rußlands anerkennten, wobei Rußland die Initiative zur Wahl eines Candidaten überlassen bleibe, ist das officiöse „Wiener Fremdenblatt“ in der Lage, auf Grund eingeholter Informationen bestimmt versichern zu können, daß von einem Uebereinkommen der genannten drei Mächte im obigen Sinne in maßgebenden Kreisen nichts bekannt sei und daß die ganze Meldung des „Journal des Débats“ jeder Begründung entbehre. Ebenso hinfällig seien auch jene Meldungen, welche eine zeitweilige oder beschränkte Occupation Bulgariens als Grundlage des angeblichen Uebereinkommens bezeichneten.

Es existirt keine solche „Grundlage“ eines Uebereinkommens, wonach Rußland die Occupation vornehmen dürfte; schön! Aber auch kein Uebereinkommen, wonach es nicht occupiren darf! Friedensfreund und Pessimist mögen sich hier hinein theilen; jeder hat etwas nach seinem Sinn!

Weshalb ist nun aber Graf Schuwalow so plötzlich nach Petersburg gereist? Keine Beunruhigung nöthig! Er will dort — der Enthüllung eines Kriegerdenkmals beiwohnen. So wird es von Berlin nach dem Rhein telegraphirt. Hinzugefügt wird freilich das selbstverständliche, daß der Botschafter „gleichzeitig über seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck seinem kaiserlichen Herrn und dem Minister v. Giers Bericht erstattet wird.“ — Was diese enthält? darüber schweigt freilich des Officiösus Höflichkeit; wahrscheinlich — weil er selbst nichts weiß!

Unsere Bimetallisten

setzen vielfach noch immer ihre Hoffnung auf einen Umschwung in England. Ist ja erst kürzlich wieder der Hauptapostel der deutschen Doppelwährungsanhänger nach England gegangen, um, wer weiß auf welche Art, für seine Sache Förderung zu suchen. Er wird wohl nur mit großen Enttäuschungen zurückkehren. Gerade dieser Tage hat eine für Herrn Arendt wenig tröstliche Kundgebung stattgefunden. Wie uns aus London berichtet wird, wurde dort am 20. Oktober unter dem Vorsitz des Herrn J. Herbert Triston die neunte Jahresversammlung des Bankier-Instituts eröffnet. In seiner einleitenden Ansprache wies Herr Triston auf den erfreulichen Geschäftsaufschwung der letzten drei Monate hin. Darauf sprach er des Längeren seine Ansichten über den Bimetallismus aus. Er nahm entschieden gegen denselben Stellung. Die Einführung des Bimetallismus würde, führte er aus, eine commerzielle Revolution und eine Periode großen Leidens herbeizuführen. Es sei übrigens Hoffnung vorhanden, daß sich der jetzige Zustand des Geldmarktes durch die neugemachten Goldentdeckungen in Australien, Queensland, Argentinien, Transvaal und Montana und die gesteigerte Absorption des Silbers im Orient bessere.

So die Stimmung in Bankierkreisen; und in denen aller anderen maßgebenden Factoren ist man dem Bimetallismus jenseits des Canals gleich obhold. Unsere Bimetallisten werden allgemach einsehen müssen, daß sie auf Sand gebaut haben, wenn sie glauben, England in ihr Fahrwasser hinüber ziehen zu können. Und ohne England ernstlich an die Einführung der Doppelwährung zu denken, gilt wohl auch den Einsichtigeren wenigstens unter ihnen für — Wahnsinn.

* **Berlin**, 23. Okt. Trotz des unfreundlichen Wetters hatte sich auch gestern um die Mittagszeit am Denkmal Friedrichs des Großen vor dem Palais des Kaisers ein äußerst zahlreiches Publikum angesammelt, um beim Aufzug der Schloßwache den Kaiser an dem bekannten Eckfenster zu sehen. Der Vorzug, der gestern den Hunderten versagt war, wurde ihnen heute zu Theil. Von der Friedrichsstraße her die Linden entlang rückte die Schloßwache an. „Faßt das Gewehr an!“ erklang kräftig das Commando, „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte die Musik. Die Vorhänge am Fenster im Palais wurden fortgeschoben und die ehrwürdige Gestalt unseres Kaisers wurde sichtbar und mit freundlichem und prüfendem Blick sah er seine Garden vorüber defiliren. Das Publikum, als es den Kaiser sah, brach in einen unendlichen Jubel aus, es war der Bewillkommensgruß, den es dem hohen Herren nach der Rückkehr in seine Residenz darbrachte.

* [**Das Befinden des Kaisers**] soll ein ganz vorzügliches sein, wobei man namentlich auf den Umstand hinweist, daß der Besuch des Kaisers in Blankenburg zu den braunschweigischen Jagden bereits amtlich angekündigt sei. Von anderer Seite wird allerdings die Theilnahme an den Jagden wieder als fraglich hingestellt.

π **Berlin**, 23. Okt. Klagen über das ununterbrochene Wachsthum der ausländischen, namentlich der deutschen, Concurrenz auf dem Weltmarkt werden nachgerade zu einer stehenden Rubrik in den englischen Consulatsberichten. In einer officiösen Correspondenz werden dafür u. a. folgende Belege angeführt: Der britische Consul Mitchell in Petersburg legt in einem vom 8. Juni datirten Berichte hauptsächlichen Nachdruck auf die Sprachkenntnisse der ausländischen Handelsreisenden. Er schreibt: „Die Handels- und Gewerbeinteressen einiger fremden Nationen, besonders Deutschlands und Oesterreichs, werden sehr wirksam gefördert durch die privaten Handelsreisenden, welche, mit Sprache und Geschmacksneigungen der von ihnen bereisten Länder vertraut, auf diese Art ganz besonders geeignet sind, die Nachfrage nach den Klassen von Gütern anzustacheln, welche die von ihnen vertretenen Geschäftsfirmen produciren. Wenn unsere eigenen

---

Der Genius und sein Erbe.

Nachdruck verboten.

20 Eine Künstlergeschichte von Hans Hopfen.

Ellen hatte es nach wiederholten Versuchen aufgegeben, den Vater zu ihrem Glauben vom Glück zu überreden. Er hatte jedesmal mit einem kurzen Wort des Jähzorns oder der Ungeduld ihren ersten Anlauf abgeschlagen. Sie konnte nur von stillem Dulden und Gedulden sich mehr ein Heil versprechen. Die Erfüllung ihres Sehnens war weit in die Ferne gerückt. Auch die sonst so gute Mutter hatte dafür keinen Trost. Den Vater durch Drängen und Bitten zu reizen, war nicht räthlich. Sie wollte den Aerger verrauchen und die Zeit ihre Kraft üben lassen; vielleicht blühte dann noch Erfüllung für ihr verschwiegenes Hoffen.

Schwer war's freilich, dies Hangen und Bangen so hinzuschleppen, ohne sich einer Menschenseele aufathmend anzuvertrauen, und dafür mit diesen Gecken und diesen Närrinnen, welche die vier Winde aus allen Enden Europas in das elegante Winkelchen am Aermelcanal zusammengeweht hatten, die liebe Zeit todtzuschlagen.

Hätte sie ihrem Hugo schreiben dürfen! und Briefe von ihm empfangen dürfen! Ach, was für ein Glück, was für einen Trost hätte sie darin gefunden! Aber daran durfte man nicht denken.

Der einzige Trost, den sie wirksam fand, war schweigend und ohne sich viel zu rühren neben des Vaters Staffelei zu sitzen, wenn er an seinem „Fischmarkt von Fecamp“ malte, und ihm zuzuschauen, wie sich was er sah und dachte in kleine Pinselstriche umsetzte, aus denen allgemach ein großes Kunstwerk ward.

Alfred freute sich, sein Kind wieder so zutraulich zu ihm gesellt und so stillvergnügt im Betrachten des väterlichen Treibens zu sehen, und er mußte denken, daß der Wind von der See aus ihrem hübschen blonden Köpfchen die unpassenden Heirathsgedanken nachgerade hinausgeblasen, also ihrem wunden Herzen seine probate Heilmethode vorzüglich angeschlagen habe.

Ellen aber saß nur deshalb so stillvergnügt und scheinbar getröstet neben dem arbeitenden Vater, weil sie bei seiner Thätigkeit und bei dem, was dadurch entstand, in einem fort an Hugo Knorr und sein Bild erinnert wurde.

Im Anfang hatte sie sich über diesen Eindruck keine klare Rechenschaft gegeben und sich allein an der wonnigen, viel Schmerz ablösenden Empfindung genügen lassen. Nach und nach aber fing sie doch an zu beobachten und zu überlegen und da stand es eines Augenblicks klar vor ihrem Bewußtsein, daß nicht nur sie selber, nein, daß auch der Vater immer an Hugo Knorr denke, ja daß kein Mensch auf der Welt nächst ihr so viel mit Hugo Knorr in seinen Gedanken beschäftigt sei, wie eben der Vater, der da vor ihr halbgekrümmt vor seiner kleinen viereckigen Leinwand stand und dem sie prüfend, staunend und erkennend über Schultern und Hände weg nach seinem werdenden Werke sah.

Sie hätte laut aufschreien und dem geliebten Alten hinterrücks um den Hals fallen und ihn abküssen mögen, bis ihm der Athem ausgegangen wäre, und all das ob dieser plötzlichen unverhofften beseligenden Entdeckung. Aber schon in der nächsten Secunde faßte sie sich mit der Schlauheit der leidenschaftlich Liebenden, drückte ein Fäustchen vor den Mund und ein anderes Fäustchen auf ihr Herz und hütete sich wohl, auch nur einen Laut von sich zu geben, der verriethe, welch eine Freude jetzt ihre arme Seele streifte.

Das war ein Glück! Denn hätte sie geahnt, wie Meister Alfred an ihren Hugo dachte, mit welchen Anreden im Stillen er den Geliebten über seiner Pinselführung beehrte, ihre Freude würde sich wahrscheinlich ins Gegentheil verkehrt haben.

„Warte nur, Du verfluchter Tapezierergeselle“, so ungefähr hätten die Gedanken des großen Malers, in verständliches Deutsch übertragen, sich hören lassen. „Warte nur, wir wollen Dir schon noch zeigen, was ein Maler ist. Glaubst Du, socialdemokratisches Ungethüm, mit Deinem dreieckigen Schädel und dem zutäppischen Wesen, der alte Buntzel wäre bereits unter's alte Eisen zu schmeißen? auf den Kunstkehricht zu werfen? und zählte gar nicht mit? Den Teufel auch! Nichts da! . . . Da guck einmal her, Du Originalgenie, Du, guck, so wird's gemacht! Hast gemeint, Du wärst schon obenauf ganz allein? Aber ich will Dir und aller Welt beweisen, der alte Buntzel lebt noch und schafft noch und kann immer noch ein bischen mehr, als Ihr alle wißt, und selbst Du kannst, unverdrossener Emporkömmling, der Du bist! Hast Du Dich müde gepflügt mit meinen Kälbern, was? ja? Na, nun gestatte, daß ich mir die Freiheit nehme, auch über Deinen Stall etwas zu verfügen. Siehst Du, so machst Du's! Und siehst Du, so mach ich es! Ist doch noch etwas anderes, Du röthliches Gezwerge! Und nun mach' Du mir's nach, wenn Du kannst! Ja!“

Von Caroli Können und Vermögen war, seltsamerweise, in diesen wohlweislich verschwiegen geführten Zwiegesprächen, in denen aber eigentlich nur Einer redete und der Andere gehorsam den Kopf senkte, keine Rede. Und, seltsamerweise, auch von Ellen nicht. Die dumme Geschichte dachte Vater Buntzel durch seinen Machtspruch bereits abgethan und eingesargt. Ellen war ja wieder ganz gemüthlich und beruhigt und redete nicht mehr von der „dummen Geschichte“.

Sie wäre schön angekommen, hätte sie geredet. Der merkwürdige Instinct, das Feingefühl der weiblichen Seele hielt sie selbst in jenen entzückten Augenblicken davon zurück, da sie sich, hinter dem malenden Vater geduckt, überzeugte, daß dieser Hugos Art und Kunst nicht nur nicht geringschätzte, sondern sie auf ihrem eigenen Gebiete zu übertreffen suchte, also nach wie vor zu würdigen wußte.

Noch sah sie nicht ab, wie diese Entdeckung verwerthet, wie diese unleugbare Thatsache im Seelenleben des schaffenden Künstlers zu Gunsten ihrer Wünsche gedeutet werden dürfte: aber sie war nicht mehr ganz hoffnungslos, seit sie erkannt zu haben glaubte, was in dem eifersüchtigen Gemüthe des alten Malers vorging.

Wenn dann Alfred eine Pause in der Arbeit eintreten ließ, ermüdet oder sinnend sich tief in seinen Stuhl zurücksetzte und mit vorgehaltener hohler Hand ansah, was er gemacht hatte, dann lehnte sie wohl, trotz allen Zwistes eine gewisse innere Uebereinstimmung ihres Denkens ahnend, zärtlich das blonde Haupt an den feiernden Arm, der die Palette bei Seite gelegt hatte, oder streifte wohl auch mit einem leisen Kuß den Aermel seines Rockes.

„Bist Du zufrieden, weißer Rabe?“ fragte dann der Alte: „Bist Du einverstanden und gefällt Dir das?“

Und das Mädchen antwortete dann, ohne die Wange vom Arm zu heben: „Ja, Papa. Mich dünkt das wunderschön! Und es macht Dir das Keiner nach!“

„Gelt nein!?“ fragte der Vater seitwärts gewandt, und seine Augen überstrahlten freudig die lichtblonden Haare seines Lieblings. „Du bist ein kluges Kind und kennst meine Gedanken.“

Mehr als Du weißt, mein Vater! hätte sie sagen mögen, aber sie seufzte nur von Herzen auf. Das war auch gerathener!

Und sie faltete beide Hände um sein Ellenbogengelenk und huschelte sich dichter an ihn heran und schwieg im Anschauen des unfertigen Bildes.

Sie thut wieder ganz gut und hat sich ganz mit meinem Willen ausgesöhnt! Bravo! dachte der Alte.

Er hat eben an Hugo gedacht! Wie gut das von ihm ist! dachte das Mädchen.

Vom Strande her murmelte die See ihr besänftigendes Schlummerlied.

Und so kamen sie beide hier in der Fremde besser mit einander aus, als es daheim noch kurz vor der Abreise den Anschein hatte.

Etwas Aufregung in diese Idylle brachten die Berliner Zeitungen, welche sich die Familie von Hause nachschicken ließ und welche nun in langen Spalten ausführliche Berichte brachten über die mittlerweile hinter dem Gießhaus eröffnete große Kunstausstellung.

Die von Allen und besonders von Ellen mit begreiflicher Spannung erwarteten Berichte zogen sich mehrere Wochen lang durch die Zeitungen hin. In fast allen wurden die Künstler in einer gewissen Ordnung, sei's nach der Anciennetät, sei's nach den Schulen, nach den Richtungen, nach der Stoffwahl besprochen. Bei keiner dieser Methoden war eine Erwähnung des Erfolges, welchen Ellen für Hugo voraussah, früher zu erwarten als in den letzten Aufsätzen. Ja, wenn es nach dem Werthe des Geschaffenen, nach der Größe des schaffenden Talents ginge, da müßte der Geliebte zuvörderst in der ersten Reihe genannt werden. Aber so hieß es sich gedulden. Es mußte ja doch kommen, und der Triumph, von dem sich Ellen so viel versprach, konnte unmöglich ausbleiben. (Forts. f.)

Kaufleute und Producenten diesem Beispiel ihrer deutschen und österreichischen Mitbewerber folgten, oder mit anderen Worten, wenn sie ihre eigene Schulter gegen das Rad stemmten, statt nach dem Beistande der Consuln zu jammern, so würden sie vielleicht minderen Grund als jetzt zur Klage darüber haben, daß sie allmählich von den europäischen Märkten verdrängt würden. Auf die Heranziehung einer einsichtsvollen und sprachgewandten Klasse von Handelsreisenden kann meines Erachtens gar nicht genug Gewicht gelegt werden."

* **Berlin**, 22. Okt. Bei Gelegenheit des Rücktrittes des Geheimraths Körte von der Leitung des Reichs-Eisenbahnamtes tritt wieder das in früheren Jahren regelmäßig wiederkehrende Gerücht in den Vordergrund, daß die Aufhebung dieses Amtes nahe bevorstehe. Veranlaßt ist dieses Gerücht ohne Zweifel einmal dadurch, daß dem Reichs-Eisenbahnamt niemals der bei der Gründung beabsichtigte Umfang der Wirksamkeit eingeräumt worden, und sodann, daß die Stelle des Präsidenten bisher unbesetzt geblieben ist. Indeß wird es, wie man der „Magd. Ztg." schreibt, eher wahrscheinlich sein, daß daran gedacht wird, dem Amte künftig einen erweiterten Wirkungskreis zuzuweisen. Daß jedenfalls zur Zeit nicht an die Aufhebung desselben gedacht wird, dürfte aus dem an sich unbedeutenden Umstande geschlossen werden können, daß der Entwurf des Etats für das Reichs-Eisenbahnamt, welcher dem Bundesrath zugegangen ist, eine kleine Erhöhung der Ausgaben aufweist, und zwar zum Zweck der Anstellung eines sechsten etatsmäßigen Kanzleisecretärs.

* **[Die Seeunfallversicherung.]** Für den Gesetzentwurf betreffend die Unfallversicherung der Seeleute werden augenblicklich Motive festgestellt, die sehr eingehend gehalten sein dürften, was schon der Umfang des Gesetzentwurfs — derselbe hat 126 Paragraphen — mit sich bringt. Es wird die neuliche Angabe bestätigt, daß in der Frage der Beitragspflicht der Standpunkt festgehalten ist, welchen die Unfallgesetzgebung bisher eingenommen hat, daß nämlich die Arbeitgeber die Versicherungsbeiträge aufzubringen haben; demgemäß sollen die Rheder die Gesammtleistung zu tragen haben.

* **[Die Affäre Dedekind.]** Ueber die Angelegenheit des welfischen Agitators Dedekind wird noch immer strengstes Stillschweigen bewahrt. Aus Braunschweig schreibt man hierzu dem „B. Tagebl.": Dr. Dedekind ist aus der Untersuchungshaft nicht wieder entlassen worden, so daß wohl triftige Gründe für seine Abschließung von der Außenwelt vorzuliegen scheinen. Es ist strenger Befehl gegeben worden, Niemand zu ihm zu lassen. Inzwischen schwirren in der Stadt verschiedene Gerüchte umher, oft von sehr beunruhigender Natur. Eins dieser Gerüchte, das am häufigsten auftritt und vielfach Glauben findet, ist, daß sich Dr. Dedekind gegen das Gesetz über den Besitz von Dynamit und anderen Sprengmitteln (vom 9. Juni 1884) vergangen habe. Inwieweit dieses Gerücht auf Wahrheit beruht, läßt sich nicht ermitteln. Thatsache ist, daß vor der Verhaftung des Dr. D. Conferenzen zwischen dem Polizeidirector und dem Ministerium stattgefunden haben. Der Verhaftete ist allerdings excentrischen Charakters, daß er sich jedoch so weit vergessen haben sollte, zu verbrecherischen Mitteln zu greifen, ist schwer glaublich. Jedenfalls steht die welfische Partei als solche der Angelegenheit vollständig fern. Vielleicht hat die Behörde die ganze Angelegenheit auch zu sehr aufgebauscht. Dr. D. soll bei seiner Verhaftung sich dahin geäußert haben, daß man sich einmal wieder blamire. Das „Wolfenbütteler Kreisblatt" bringt jedoch das oben bezeichnete Gerücht als thatsächlichen Grund der Verhaftung.

* **[Die Antisemiten unter sich.]** Das „Christlich-sociale Correspondenzblatt" führt den Streit weiter zwischen dem deutschen Antisemitenbund und dem Hofprediger Stöcker. Hofprediger Stöcker hatte Dr. Böckel als irreligiös bezeichnet. Der deutsche Antisemitenbund erklärt, daß er sich getauften Juden ebenso gegenüberstelle wie ungetauften, und den Vorwurf der Irreligiösität zurückweisen müsse. Darauf erklärt das „Christlich-sociale Correspondenzblatt" des Herrn Stöcker, daß gerade der Standpunkt ein irreligiöser sei, welcher derart die Bedeutung der christlichen Taufe leugnet.

* **[Zur Ratzeburger Brieffälschungsaffäre.]** Aus Kiel wird dem „Hamb. Corr." gemeldet, daß dem Vernehmen nach bereits am Sonnabend, den 23. d., der Disciplinargerichtshof beim königlichen Ober-Landesgericht daselbst in Sachen des Amtsgerichtsraths Francke-Ratzeburg zusammentreten wird.

* **[Hirtenbrief in Sachen der Sonntagsheiligung.]** Von hochconservativer Seite ist Beschwerde darüber geführt worden, daß die Absicht der evangelischen General-Superintendenten, einen gemeinsamen Hirtenbrief in Sachen der Sonntagsheiligung zu erlassen, nicht zur Ausführung gekommen sei. Der „Neue Ev. Kirchenbote" bestätigt jetzt die bereits geäußerte Vermuthung, daß der Oberkirchenrath Bedenken gegen eine solche Kundgebung, welche sich wie die eines evangelischen „Gesammtepiskopats" ausgenommen hatte, erhob.

Posen, 22. Oktober. **[Ankauf zu Ansiedelungszwecken.]** Das Rittergut Jablowo mit dem Vorwerke Buszkowo, 760 Hectare groß, bisher dem Herrn Wladislaus Ogrodowicz gehörig, ist von der Ansiedelungs-Commission für den Preis von 445 000 Mk. ausschließlich der Brennereiutensilien in dem am 21. Oktober vor dem Amtsgericht Schubin abgehaltenen Subhastationstermin erstanden worden.

Die Lehrerin G., welche vor einiger Zeit in Skierniewice in Folge eines gegen sie versuchten unsittlichen Attentats aus einem Fenster des Bahnhofsgebäudes sprang, dabei den Fuß brach und nach dem dortigen Lazareth gebracht wurde, ist dort, wie polnische Zeitungen mittheilen, vor einigen Tagen gestorben. Es war der Brand hinzugetreten; und da sie einer Operation, welche sie hätte retten können, sich nicht unterziehen wollte, so starb sie in Folge des Brandes. (P. Z.)

Neuhaldensleben, 21. Oktober. Nach den in Letzlingen eingetroffenen Weisungen findet die diesjährige Kaiserjagd am 12. und 13. November in der Letzlinger Haide statt. Seine Majestät der Kaiser gedenkt an derselben Theil zu nehmen.

München, 21. Oktober. Dem Vernehmen nach ist die Errichtung eines Inventars über den Nachlaß des verstorbenen Königs durch den Notar Otto dem Abschlusse nahe. Sobald das im Werke befindliche Abkommen mit den Gläubigern der kgl. Civilliste fertig ist, wird der formelle Antritt der Erbschaft durch die Vermögensverwaltung des Königs Otto erfolgen. Die Arrangementsverhandlungen mit den Gläubigern versprechen Erfolg und die zur Bezahlung der Schulden im Betrage von etwa 7 Mill. Mk. noch erforderlichen Mittel werden theils durch Einsparungen im Hofhaushalt und in der Verwaltung des Fideicommisses, theils unter Mitwirkung einiger Banken beschafft und in kurzen Annuitäten getilgt werden. Eine große Anzahl zum Theil sehr werthvoller Inventarstücke (Bildhauerarbeiten und kunstgewerbliche Gegenstände) aus den kgl. Schlössern sind in den Odysseussälen der k. Residenz aufgespeichert und sollen demnächst dem Besuche des Publikums zugänglich gemacht werden. — Die Einnahmen aus dem Besuch des Schlosses zu Herrenwörth haben die Summe von 200 000 Mk. bereits überschritten. — In sämmtlichen Großbrauereien haben die Schäffler-Gehilfen (Küfergesellen) heute die Arbeit eingestellt, weil eine Lohnerhöhung verweigert wurde. Die Schäffler sind hier die bestbezahlten Arbeiter.

Frankreich.

Paris, 22. Oktober. Das Garantiecomité für die Welt-Ausstellung hat sich heute constituirt. Der Handelsminister Lockroy, welcher der Constituirung beiwohnte, sprach den Zeichnern des Garantiekapitals seinen Dank aus, daß es durch ihre Hilfe möglich geworden sei, das erforderliche Kapital, welches gegenwärtig 22 Millionen übersteige, zu beschaffen. Gleichzeitig forderte der Minister zur möglichsten Beschleunigung der Vorbereitungsarbeiten auf. — Mehrere Blätter nennen den General Davout als für den Botschafterposten in Petersburg ausersehen.

Serbien.

Belgrad, 22. Oktober. Vorgestern ist der englische Gesandte White hier gewesen und nach Nisch zu König Milan gefahren. Er hat eine zweistündige Unterredung gehabt und ist mit großer Auszeichnung empfangen worden. Der Zweck seines Aufenthalts soll die Förderung der Balkanföderation, die Vereinigung Serbiens und Bulgariens gewesen sein.

Bulgarien.

Sofia, 22. Okt. General v. Kaulbars ist heute früh hier eingetroffen. Er erhielt gleich nachher den Besuch des türkischen Commissars Gadban und natürlich auch den des Verschwörerhäuptlings Zankow.

* **[Verhaftung von Offizieren.]** Einer russischen in Bukarest eingetroffenen Meldung zufolge ist in Bulgarien eine namhafte Anzahl Offiziere wegen eines Complotts gegen die Regierung verhaftet worden. Sechszehn sollen nach Vitali geflüchtet sein, wo dieselben von dem russischen Consul volle Gagen beziehen, und vierzehn nach Rußland.

Rußland.

Warschau, 23. Okt. Bei Soldaten der hiesigen Garnison entdeckte man nihilistische Zeitungen. General Gurko hat streng anbefohlen, die Verbreitung derselben unter dem Militär zu verhindern. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. (K. H. Z.)

Amerika.

* **Aus Chicago** ist Anfangs voriger Woche gemeldet worden, daß das Gesuch der acht zum Tode verurtheilten Anarchisten, ihnen einen neuen Prozeß zu bewilligen, abgelehnt worden ist. Bei der Verkündung der Entscheidung sprach sich den jetzt vorliegenden ausführlicheren Berichten amerikanischer Blätter zufolge Richter Gary über die von ihm den Geschworenen ertheilten Instructionen, gegen welche die Vertheidiger der Verurtheilten Einwendungen erhoben hatten, wie folgt aus:

Ueber den Einwand gegen eine Instruction meinerseits, daß die Angeklagten am Abend des 4. Mai das Schleudern der Bombe vorher wußten oder erwarteten, brauche ich mich nicht auszulassen, denn ich habe die Jury nicht instruirt, die Angeklagten auf diesen Grund hin schuldig zu erklären. Die Geschworenen wurden von mir nicht instruirt, die Angeklagten schuldig zu erklären, im Falle dieselben, nach Ansicht der Jury, sich an dem Schleudern der Bombe betheiligten, oder das Schleudern der Bombe anempfahlen, oder davon vorher Kenntniß hatten. Nicht auf den Grund hin, daß sie sich an der Handlung, bei welcher der Polizist Deegan ums Leben kam, direct betheiligten, wurden die Angeklagten schuldig erklärt, sondern auf Grund meiner Instruction, daß sie im Allgemeinen, durch die Presse und durch Reden, eine gewisse Bevölkerungsklasse zum Mord aufreizten. Die Gelegenheit, Zeit und Ort hatten sie ihren Anhängern überlassen. In Gemäßheit dieser seitens der Angeklagten ihren Gesinnungsgenossen ertheilten Rathschläge wurde die Bombe, welche den Polizisten Deegan tödtete, von einer bis jetzt noch unbekannten Persönlichkeit geschleudert. Unter den obwaltenden Umständen, angesichts der Thatsache, daß zur Zeit die Bevölkerung sich im Zustande hochgradiger Aufregung befand, haben die Redner auf dem Heumarkt die Gemüther des Publikums noch mehr entflammt, als sie riethen, Gewalt zu gebrauchen. Einer aus der Menge — ich sage nicht, daß dessen Persönlichkeit bis jetzt festgestellt ist — schleudert eine von Lingg fabricirte Bombe, wodurch Deegan getödtet wird. Ich behaupte nun, daß Alle, welche zu einer solchen That riethen, des Mordes schuldig seien. Durch Beweise wurde klar dargethan, daß die Bombe geschleudert wurde in Folge der seitens der Angeklagten seit zwei Jahren mündlich und schriftlich verbreiteten Lehren; daß der Mann, der die Bombe schleuderte, durch die Angeklagten förmlich dazu erzogen wurde. Ein solcher Fall ist, wie ich früher erklärte, noch nicht dagewesen, aber die Gesetzfrage ist klar entwickelt.

Von der Marine.

Kiel, 20. Oktober. Eine Versuchs-Torpedo-Division ist hier unter der Oberleitung des Corvetten-Capitäns Tirpitz, Inspecteur des Torpedowesens der Marine, zusammengetreten. Dieselbe besteht aus 6 Böten, von denen 4 gestern und 2 heute in Dienst gestellt wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird nach Beendigung der Reparatur des im Trockendock befindlichen Panzerschiffs „Baiern" der gesammte Besatzungsstamm für die Panzer-Reserve-Division auf dasselbe übersiedeln.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Okt. Pariser Blätter veröffentlichen einen Brief des Generalarztes Lauer an den Newyorker „Herald", in welchem derselbe erklärt, daß alle Geisteskräfte des Kaisers ausgezeichnet functioniren, die kleinen Unpäßlichkeiten, wie sie von hohem Alter unzertrennlich seinen, keine wesentliche Bedeutung haben und zur Zeit keinerlei Besorgniß rechtfertigen. Der Gesundheitszustand des Kaisers rechtfertige die Hoffnung, er werde sich noch eine Reihe von Jahren des Lebens und der Thätigkeit erfreuen.

— Der Kaiser empfing heute den neuen französischen Botschafter Herbette in feierlicher Antrittsaudienz und nahm aus dessen Händen ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik entgegen, durch welches Herbette als außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister am hiesigen Hofe beglaubigt wird. Als Vertreter des Auswärtigen Amts war Graf Herbert Bismarck zugegen. In der Ansprache an den Kaiser drückte Herbette den Wunsch aus, sich auf den Boden der beiden Ländern gemeinsamen Interessen stellen zu dürfen. Der Kaiser erwiderte, er hoffe, die große Geschäftserfahrung des Botschafters werde diesem seine Aufgabe erleichtern; der Botschafter könne dabei ganz auf ihn rechnen. Der Empfang, welcher einen überaus freundlichen Charakter trug, dauerte etwa 25 Minuten. Nach dem Empfange Herbettes ertheilte der Kaiser auch noch dem neuen Gesandten in Teheran, Schenk v. Schweinsburg, Audienz.

— Der Kronprinz hat zugesagt, am 7. Nov. der Einweihung des Merseburger Domes beiwohnen zu wollen.

— Vorgestern Abend um 9 Uhr ist, wie nachträglich bekannt wird, der Großfürst Michael Nicolajewitsch von Schwerin aus hier eingetroffen und nach 11 Uhr zusammen mit dem russischen Botschafter Schuwalow nach Petersburg gefahren. Schuwalow wird nach 8 bis 10 Tagen in Berlin zurückerwartet.

— Prinz Heinrich wird dem Kaiser morgen zur Jagd nach Blankenburg a. H. begleiten. Prinz Wilhelm ist seit Montag wieder von seinem Ohrenleiden heimgesucht und muß streng das Zimmer hüten. Aus diesem Grunde konnte er nicht einmal den Kaiser bei seiner Rückkehr von den Sommerreisen begrüßen.

— Ueber die Ernennung des Reichsschatzsecretärs soll die kaiserliche Entscheidung in den nächsten Tagen bevorstehen. Auch die „Kreuzztg." nennt heute den Unterstaatssecretär Herrfurth als für die Stelle in Aussicht genommen. Als dessen Nachfolger wird neben Studt-Königsberg heute auch der Ministerialdirector v. Zastrow genannt, der Herrn v. Puttkamer besonders nahe steht. Als v. Puttkamer von dem Posten eines schlesischen Ober-Präsidenten an die Spitze des Cultusministeriums berufen wurde, zog er sogleich den bisherigen Breslauer Ober-Präsidialrath v. Zastrow ins Cultusministerium, und als v. Puttkamer ins Ministerium des Innern übersiedelte, folgte ihm v. Zastrow auch dahin nach.

Wilhelmshaven, 23. Okt. Das englische Geschwader, zu welchem noch ein Kreuzer und ein Aviso gehören, ankerte unter gegenseitigen Salutschüssen heute Vormittag auf der hiesigen Rhede. Abends findet zu Ehren der englischen Offiziere eine Festtafel im Offiziercasino statt. Das Geschwader nimmt Wasser und Kohlen ein und verbleibt bis Montag hier.

Kulmbach, 23. Okt. Nach einer hierher gelangten Mittheilung des Auswärtigen Amtes ist der in voriger Woche in Frankreich als angeblicher deutscher Spion verhaftete Dr. Sandler in Brest freigelassen worden.

Bayreuth, 23. Oktober. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Redacteur des „Bamberger Journals", Schultz, wegen Beleidigung des Gesammtministeriums zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe.

Wien, 23. Okt. Wie dem „B. T." gemeldet wird, wurde hier heute Morgen der Metallarbeiter Julius Esinger wegen anarchistischer Umtriebe verhaftet; bei ihm wurden vier Sprengflaschen mit entsprechender Flüssigkeit und anderes Sprengmaterial vorgefunden.

— Erst jetzt wird bekannt, daß Mittwoch Nachts in der Nähe von Tulln ein Eisenbahnattentat entdeckt wurde. Dort war aus Schienen, Bauhölzern und Pfosten eine festgefügte förmliche Barrikade errichtet, welche der Bahnwächter rechtzeitig entdeckte, so daß ein Unglück verhütet wurde. In derselben Nacht wurde auf der gleichen Strecke ein Einbruch in die Kasse der Haltestelle Zeiselmauer verübt. Der Bahnwächter, welcher das erstere Attentat vereitelte, wurde in der Nacht von Unbekannten überfallen und durch kräftige Hiebe zu Boden gestreckt. Außerdem wurden in der gleichen Nacht zwei andere Einbrüche auf Bahnstationen verübt und in der letzten Nacht in Münchendorf eine eiserne Kasse gestohlen. Dieselbe wurde später auf freiem Felde erbrochen aufgefunden. Die Kasse hatte keine Geldbeträge enthalten, weil dieselben unmittelbar vorher nach Wien gesendet worden waren. Die häufigen Verbrechen erregen Aufsehen und werden mehrfach den Anarchisten zugeschoben.

Wien, 23. Oktober. Cholerabericht. In Pest kamen heute 25 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Triest 3 Erkrankungen und 1 Todesfall vor.

Paris, 23. Okt. Der Ausschuß der Deputirtenkammer für Tongking hat sich mit 10 gegen 2 Stimmen für die Bewilligung eines Credits von 30 Millionen für Tongking erklärt.

— Der französische Generalconsul in Newyork wurde zum außerordentlichen Abgeordneten des Ministeriums des Auswärtigen bei der Einweihung des Standbildes der „Freiheit" ernannt.

— Das Denkmal von Chateaudun zu Ehren der Vertheidiger dieser Stadt wird für nicht genügend erachtet und es werden deshalb Geldzeichnungen in Paris, Nantes und Chateaudun eröffnet, um ein genügenderes Denkmal zu errichten. Die Stadt Paris hat zu diesem Zwecke 2000 Frcs. gezeichnet.

— Die Herausgeber der bonapartistischen Blätter in ganz Frankreich werden am 4. November eine große Versammlung in Paris halten; es handelt sich um Geldzeichnungen, um Mittel zur Propaganda zusammenzubringen und ein neues Parteiblatt zu einem Sou zu gründen; dasselbe soll den Namen „Souverainité" führen. Die Blätter „Constitutionnel" und „Pays" sollen mit demselben verschmolzen werden.

— Der „National" meldet aus Lafere-Champenoise (Marne) vom 22. Okt.: Es wurden hier zwei Vagabunden, preußische Unterthanen, mit Namen Essinger und Mentzel, verhaftet. Essinger sagt aus, er reise in Frankreich, um Pläne von Forts und Straßen aufzunehmen (?) und schicke an die deutsche Regierung Nachrichten; auf jeden Brief werde an ihn ein Brief mit 25 Frcs. postlagernd geschickt. An einem Orte, den Mentzel bezeichnete, fand man in der That unter Mentzels Papieren einen von Thorn eingegangenen Brief, der die Angabe einer Einsendung von 25 Frcs. enthielt. (Natürlich eine von den alten, lächerlichen Spionagegeschichten. D. R.)

Wien, 23. Oktober. Der „Voss. Ztg." meldet man von hier: Unter Berufung auf den ausdrücklichen Willen des Kaisers forderte General Kaulbars die bulgarische Regierung auf, die Reise nach Tirnova zu unterlassen und die Eröffnung der Sobranje zu verschieben. Die Regierung lehnte dieses Begehren ab, ihre Mitglieder begeben sich heute nach Tirnova. Gleichzeitig zeigte die Regierung den fremden Vertretern an, daß die Prüfung der Wahlen wahrscheinlich in zwei Tagen beendet sein und dann sofort die Frage der Fürstenwahl auf die Tagesordnung gelangen werde. Gadban Effendi hat keinen weiteren Schritt bei der bulgarischen Regierung unternommen; er besuchte aber den General Kaulbars sofort nach dessen Ankunft in Sofia.

— In Wiener unterrichteten Kreisen hält man, nach einer Meldung der „Post", dafür, daß der Verzicht Rußlands auf die militärische Occupation von Bulgarien als eine spontane Entschließung der Petersburger Regierung und nicht als die Consequenz irgend welcher internationaler Abmachungen anzusehen ist. Der Anspruch Rußlands auf einen gewissen moralischen Einfluß und die leitende Rolle in Bulgarien sei stets anerkannt worden; dies involvire jedoch keineswegs die Billigung der Methode des Generals Kaulbars.

Sofia, 23. Oktober. Die Regierung ersuchte bei Beantwortung der Note des Generals Kaulbars, in welcher derselbe gegen die schlechte Behandlung von russischen Unterthanen in Bulgarien protestirte, um genauere Angaben bezüglich der behaupteten Gewaltthätigkeiten, um, falls sich die Thatsachen erweisen sollten, die Urheber bestrafen zu können.

Nisch, 23. Oktober. Die Skupschtina verificirte die sämmtlichen neuen Abgeordnetenwahlen.

Newyork, 23. Okt. Am Freitag früh sind in Charleston, Savannah, Augusta, Columbia, Orangeburg, Wilmington, Nord-Carolina und in verschiedenen anderen Districten stärkere Erderschütterungen verspürt worden. Der erste Erdstoß erfolgte um 5 Uhr Morgens. Nachmittags wurden drei neue starke Erdstöße bemerkbar. Unglücksfälle haben nicht stattgefunden. In Washington und an mehreren Orten in Virginia, Tennessee Ohio und Florida sind gestern gleichfalls Erderschütterungen verspürt worden.

Danzig, 24. Oktober.

* **[Neue Postanstalt.]** Mit dem Tage der Eröffnung der Eisenbahnreststrecke Zuckau-Carthaus, am 1. Novbr., wird in der zum Bestellbezirk der Postagentur in Löblau gehörigen Ortschaft Kahlbude (Ober-Kahlbude) ein Postamt III. in Wirksamkeit treten. Dem Bestellbezirk des Postamts Kahlbude werden folgende Ortschaften zugetheilt: a) aus dem Bestellbezirk des Postamts in Praust: Mallentin, Johannisthal, Dommachau, Voßberg, Barenberg, Neuwartsch; b) aus dem Bestellbezirk des Postamts in Stangenwalde: Gr. Czapielken, Kl. Czapielken, Helenhof, Louisenhof, Popowken, Babenthal, Neuheit, Ostroschken, Ostroschken Försterei, Ober-Buschkau, Unter-Buschkau, Ziegelscheune (Abbau zu Unter-Buschkau), Kaninchenberg, Lenzberg; c) aus dem Bestellbezirk der Postagentur in Löblau: Ober-Kahlbude, Unter-Kahlbude, Podfidlin, Fidlin, Lappin, Lappin-Papiermühle, Buchkrug, Klein-Bölkau-Ziegelscheune, Kl.-Bölkau-Oelmühle, Nieder-Prangenau, Ober-Prangenau.

* **[Aufnahme in Kadettenanstalten.]** Mit allerhöchster Genehmigung ist der Beginn des Schuljahres in allen Klassen des Kadetten-Corps für die Folge grundsätzlich auf den 1. April festgesetzt worden. Die Haupt-Termine für die Prüfung und Aufnahme neuer Zöglinge finden demzufolge alljährlich Anfangs April bezw. nach Schluß der Osterferien, und nicht mehr Anfangs Mai statt.

* **[Tarifermäßigungen.]** Nach dem soeben veröffentlichten Protokoll über die am 24. September d. J. abgehaltene Generalconferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen hat dieselbe die Einführung einer ermäßigten Tarifklasse für Stückgüter beschlossen, und zwar für folgende Transportartikel: Düngemittel und Rohmaterialien zur Kunstdüngerfabrikation, wie im Specialtarif III. genannt, Futtermittel: wie Kleie und Oelkuchen, wie im Spezialtarif II. genannt, Träbern und Trestern, Getreide aller Art und Hülsenfrüchte, wie im Spezialtarif I. genannt, Kartoffeln, Metalle (unedle) und Metallwaaren, Samen und Sämereien aller Art. Werden derartige Güter mit anderen Stückgütern in getrennter Verpackung zusammen mit einem Frachtbrief aufgegeben, so wird die Fracht nach der allgemeinen Stückgutklasse berechnet, sofern nicht bei getrennter Gewichtsangabe die Einzelberechnung sich billiger stellt. Die Einführung dieser Tarifermäßigungen wird namentlich in landwirthschaftlichen Kreisen willkommen sein.

[Polizeibericht vom 23. Oktober.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Wittwe wegen Diebstahls, 1 Goldarbeiter wegen Unterschlagung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 11 Obdachlose, 4 Bettler. — Gefunden: 1 Hausschlüssel, 3 Schlüssel und 1 Messer. Abzuholen von der Polizei-Direction.

* Der kgl. Regierungs-Bauführer Walther Rohde aus Dirschau ist zum Regierungs-Baumeister ernannt und der Gerichts-Assessor Bentzki zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Stolp ernannt.

♤ **Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder**, 22. Oktober. Die Direction der Marienwerderer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat ihren Rechenschaftsbericht für das erste Halbjahr 1886/87 ausgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß die meisten ländlichen Besitzer bei der Gesellschaft ihr Mobiliar versichert haben, theilen wir aus dem Bericht folgendes mit: Es fanden im letzten Halbjahr im Ganzen 61 Brände statt, bei welchen die Gesellschaft Schadenersatz zu leisten hatte. Die [illegible] festgesetzten Vergütungen betrugen 208 757 M., die [illegible] kosten 3396 M. und an Belohnungen wurden [illegible] M. ausgegeben. Zur Bestreitung dieser Summen hatten die Versicherten aufzubringen in Klasse I 4181,44 M., in Klasse II 70 994,89 M. und in Klasse III 154 846,30 M., zusammen also 230 022,63 M. Pro 100 M. Versicherungssumme wurden erhoben in Gebäuden erster Klasse 9, 10 und 12 ₰, in Gebäuden zweiter Klasse 20, 22 und 28 ₰ und in Gebäuden dritter Klasse 29, 32 und 39 ₰ je nach der Höhe der Versicherungssumme. Das Versicherungskapital der Gesellschaft ist im abgelaufenen Halbjahr um 2½ Millionen gestiegen; es beträgt jetzt 104 479 200 M.

Vermischte Nachrichten.

* Einer der ersten Wünsche des neuen Berliner General-Intendanten geht, der „Post" zufolge, dahin, daß die Herren im Orchester von jetzt ab allabendlich im schwarzen Leibrock und der weißen Binde ihres Amtes warten.

* **[Die Nothleine.]** In dem am Sonntag vor acht Tagen früh von Görlitz nach Dresden fahrenden Eisenbahnzuge befand sich eine Dame, welche kurz nach der Abfahrt von Station Gersdorf plötzlich die Nothleine zog. Alle Passagiere ergriff großer Schrecken, als plötzlich der Zug anhielt. Die Coupéthüren wurden geöffnet. Zugführer und sämmtliche Schaffner eilen von Wagen zu Wagen, um Nachfrage zu halten — da erscheint ein Damengesicht in dem einen Coupéfenster, ruft den Zugführer und sagt in recht verbindlicher Weise: „Ach verzeihen Sie, mein Herr, daß ich so frei war, mich der Nothleine zu bedienen; — ich habe am Billetschalter auf Bahnhof Görlitz mein Portemonnaie mit 100 M. liegen lassen, wollte nur hiervon Meldung machen, damit die nöthigen Schritte zur Wiedererlangung der Gelder geschehen können. Bitte, jetzt kann die Fahrt weiter fortgesetzt werden."

* **[Der Superlativ des Lobes.]** Der Referent einer Neapolitanischen Zeitung schreibt in einem Artikel über das erste Auftreten der Sängerin Antinori im dortigen Teatro Bellini folgende Ueberschwänglichkeiten: „Die Blumen, die Geschenke, die Beifallsstürme, kurz der ganze Erfolg des Gastspiel-Abends war derart, daß, wenn man ihn in Lire umsetzen könnte, damit die Schulden sämmtlicher Staaten Europa's bezahlt werden könnten!"

* Aus der Grotte von Lourdes sind Werthsachen im Betrage von 30 000 Frcs., die der Mutter-Gottes von geheilten Kranken geweiht waren, entwendet worden.

* **[Das Stadttheater in Augsburg]** befindet sich nach den Mittheilungen des Bürgermeisters Fischer in einer sehr mißlichen Lage. Nachdem Director Große wegen der erlittenen Verluste die Direction abgegeben, hat Director Deutschinger schon jetzt erklärt, daß er, wenn der Besuch sich nicht bessere, die Vorstellungen einstellen müsse.

* **[Die Straßburger Gänsezucht: Eine Thierquälerei ohne Gleichen.]** Die Wiedereroberung Straßburgs hat Deutschland nicht nur eine Stadt von 85 000 Einwohnern mit einem hochberühmten Dome mit wunderbarem Glockenthurm beschenkt, sie hat ihm auch eine beflügelte Armee von 150 000 Gänsen zugeführt, die alljährlich in die Thore der wunderschönen Stadt einziehen und ihre Lebern zu Nutz der Feinschmecker aller Erdtheile zum Opfer darbringen. Das frühere Verfahren bei der Behandlung der Gänse war ein ganz scheußliches, es ist jetzt allerdings anders, aber nicht viel besser geworden. Das wird ein Gang durch eine der berühmten Fabriken der Gänseleberpasteten zeigen, den ein Artikel der „Central-Markthalle" wie folgt beschreibt:

In einem weiten, luftigen Hofe zeigt man uns einige Hundert der armen Thiere, die sich in einem Winkel zusammengedrängt haben und aus vollem Halse schreien. Der Besitzer der Heerde erklärt uns, daß sie 6 Monate alt sind und jedes Stück 2 M. kostet. Dann giebt er einigen mit bloßen Armen dastehenden Frauen einen Wink; dieselben nahen sich der Heerde, und trotz des heftigsten Geschreis der armen Thiere packen sie sechs Stück und schleppen sie in eine Art Keller, wo das Auge nach der Gewöhnung an das Dämmerlicht verschiedene Reihen breiterer, abschüssig stehender steinerner Tische erblickt. Hunderte von Gänsen liegen auf diesen Tischen festgebunden und halb gekreuzigt auf dem Rücken und das Ohr vernimmt unbeschreibliche Töne. Inzwischen haben die Frauen jede ihre Gans mit dem Rücken auf den Steintisch gelegt; der

Schwanz ragt über die Tischplatte hinweg, die Flügel, die Füße, der Körper sind durch feste Bänder an den Tisch festgebunden, nur der Hals behält seine Freiheit, aber in welcher Lage! Selbstverständlich macht das unglückliche Thier in den ersten Tagen alle Arten der heftigsten Anstrengungen, um sich aus diesen Banden zu befreien; aber allmählich wird es inne, daß all sein Sträuben vergeblich ist, und damit tritt eine Art stiller Ergebung ein, die sieben Wochen dauert, bis zur Stunde der Erlösung durch den Tod. Die täglichen Mahlzeiten bestehen aus einem weichen dicken Brei aus gekochtem Reis, Kastanien und Buchweizen. Man nimmt den Hals, öffnet den Schnabel und zwingt die Gänse, 3—4 dicke Nudeln dieser Masse zu verschlingen, denn man stößt letztere mit dem Finger tief in den Schlund hinein. Diese so gewaltsam gefütterte Gans nimmt ihre alte Lage wieder ein und verdaut, bis sich ihr das zweite Mahl nach zwei Stunden naht, und sechsmal des Tages hat sie diese Mahlzeiten-Qual zu überstehen. Und Alles dieses ohne einen Tropfen Wasser! Mittlerweile ist eine neue Persönlichkeit ernst und feierlich in den dunklen Raum getreten; sie bezeichnet die zum Tode reifen Opfer. Ihr liegt ganz speciell die Sorge ob, diejenigen Thiere zu erkennen, die nach 24 Stunden von selbst verenden würden. Es erfordert das eine große Erfahrung und einen richtigen Blick, denn eine Gans, die, der Lauden müde, ihren Geist aufgiebt, ist zu Nichts brauchbar.

Kaum 5 Minuten ist der Mann im Kellerraum, als er bereits vier zum sofortigen Opfertode reife Thiere bezeichnet hat. Ihr Leib gleicht an Größe einem Kürbis, und als zwei Männer ihre Fesseln lösen, stoßen sie ein leises Stöhnen der Erleichterung aus. Man trägt sie nun über den Hof in einen anderen Raum, voll von Blöcken, auf denen die breiten Schlachtmesser liegen. Ein Schlag auf den Kopf, ein Schnitt in den Hals, und in weniger als 10 Minuten liegen die Opfer in einem Winkel, während die Lebern in den Trüffelsaal getragen werden. So fett die Leber ist, so erbärmlich ist der Körper, der zu 1 M. etwa an die Bauern verkauft wird, welche Suppe davon kochen.

Möchte die Zeit nicht zu fern sein, in welcher der von Frankreich übernommenen Thierquälerei ein Ende gemacht werde! Eine Durchführung dieser Maßregel wäre um so leichter, als sich die Mästung der Thiere auch ohne qualvolles Stopfen erreichen läßt.

London, 21. Oktbr. Die kürzlichen heftigen Stürme haben zur Folge gehabt, daß die Fische an die Küste gezogen haben. Der Fischfang an der cornwallischen Küste hat in den letzten Tagen daher einen ganz außergewöhnlich ergiebigen Ertrag geliefert. Ein einziges Fischerboot brachte 15000 Makrelen.

Standesamt.

Vom 23. Oktober.

Geburten: Dr. phil. u. Gymnasiallehrer Berthold Magdeburg, S. — Arb. Otto Haupt, T. — Handelsmann Louis Goldblum, T. — Kgl. Polizei-Commissarius und Lieut. der Res. Georg Oskar Julius Sasdeck, S. — Fabrikarb. Friedr. Hahn, S. — Arb. Heinrich Jablonski, S. — Schneidermeister Philipp Ludwig, T. — Arb. August Ernst Krey, T. — Fabrikarb. Johann Wittkowski, S. — Schlossergesell Augustin Cymbek, S. — Kutscher Johann August Bonikowski, S. — Arb. Frdr. Timm, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Arb. Johann Wittkowski und Marianne Speina. — Zimmergeselle Adolf Heinrich Reetz in Oliva und Therese Marie Woit daselbst. — Schmiedegeselle Rudolf Eduard Wittkowski in Ohra und Bertha Ordowski das. — Schuhmachergesell Michael Dominikowski in Kamionken und Maria Trön in Rahmel. — Lehrer Hermann Schulz aus Glettkau und Anna Elisabeth Bollmann von hier. — Conducteur der hiesigen Straßeneisenbahn Julius Albert Robert Seidel und Elisabeth Helene Auguste Bartsch. — Privatschreiber Wilhelm Heinrich Hermann Hasenbach und Anna Catharina Meier. — Arb. Valentin Ziegelwski und Mathilde ... Rechowski. — Matrose Franz Julius Bogdans ... und Auguste Louise Fleischer. — Kutscher ... Lehnhardt und Louise Caroline Müller. — Zimmergeselle Albrecht Jacob Jantze und Julianne Catharina Szlagowski.

Heirathen: Schlossergeselle Ferdinand Krüger und Emilie Marie Hedwig Roß. — Maschinenbauer Theodor Wilhelm Barth und Marie Rosalie Krell. — Pensionirter Postschaffner Carl Ludwig Schiborr und Marie Jeschawitz. — Arbeiter Otto Johann Julius Peters und Bertha Emilie Neubert.

Todesfälle: Frau Amalie Henriette Collier, geb. Ficht, 42 J. — Dienstmädchen Marie Josinska, 31 J. — Frau Julianne Amalie Martha Lange, geb. Reuter, 28 J. — S. d. Gastwirths Wilhelm Wichmann, 2 J. — Friseur Hermann Gustav Schubert, 42 J. — August Spindel, gewerblos, 32 J. — Dienstmädchen Caroline Drews, 17 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 23. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 226⅜. Franzosen 194⅝. Lombarden —. Ungar. 4% Goldrente 84,00. Russen von 1880 —. Tendenz: behauptet.

Wien, 23. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 279,20. Franzosen 239,60. Lombarden 107,50. Galizier 191,40. 4% Ungarische Goldrente 103,37. — Tendenz: lustlos.

Paris, 23. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 85,17. 3% Rente 82,37. 4% Ungar. Goldrente 84⅝. Franzosen 491,25. Lombarden 225,00. Türken 13,80. Aegypter 384. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 27,20. Weißer Zucker ℘ Okt. 31,20, ℘ Nov. 31,30, ℘ Dezbr. 31,50. Tendenz: weichend.

London, 23. Oktober. (Schlußcourse.) Consols 100 15/16. 4% preußische Consols 104½. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1873 97¼. Türken 13⅝. 4% Ungar. Goldrente 83⅜. Aegypter 75⅝. Platzdiscont 3⅛ %. Tendenz: matt. Havannazucker Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 10⅝. Tendenz: stetig.

Petersburg, 23. Oktbr. Fehlt.

Glasgow, 22. Oktober. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 42 sh. 10 d.

Newyork, 22. Oktober (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80¼, Cable Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅜, Erie-Bahn-Actien 35¼, Newyorker Centralb.-Actien 113, Chicago-North-Western Actien 116⅞, Lake-Shore-Actien 93, Central-Pacific-Actien 47¼. Northern Pacific-Preferred-Actien 63½, Louisville u. Nashville-Actien 54½, Union-Pacific-Actien 61⅜, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 94, Reading u. Philadelphia-Actien 34⅞, Wabash-Preferred-Actien 35½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 71½, Illinois Centralbahn-Actien 134, Erie-Second-Bonds 101¾.

Berlin, den 23. Oktober.

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	85,20	85,50
Okt.-Nov.	150,50	149,20	Lombarden	176,00	177,00
April-Mai	160,00	159,00	Franzosen	389,00	391,50
Roggen			Cred.-Actien	454,50	456,50
Oktober	125,20	124,50	Disc.-Comm.	210,20	211,10
April-Mai	130,50	130,00	Deutsche Bk.	166,40	166,50
Petroleum pr.			Laurahütte	70,90	70,25
200 ℔			Oestr. Noten	163,40	163,10
Oktbr.-Nov.	22,20	22,20	Russ. Noten	193,50	193,60
Rüböl			Warsch. kurz	192,90	193,25
Okt.-Nov	44,70	44,70	London kurz	20,40	20,38[5]
April-Mai	45,80	45,60	London lang	20,24[5]	20,25
Spiritus			Russische 5%		
Oktbr.-Nov.	36,20	35,80	SW-B. g. A.	63,60	63,70
April-Mai	37,80	37,40	Danz Privat-		
4% Consols	105,70	105,70	bank	141,00	141,10
3½% westpr.			D. Oelmühle	105,20	105,70
Pfandbr.	99,40	99,60	do. Priorit.	107,30	107,30
4% do.	100,20	100,10	Mlawka St-P.	108,50	108,70
5% Rum. G.-R.	95,50	95,70	do. St-A.	38,50	38,20
Ung. 4% Gldr.	84,10	84,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	59,00	59,20	Stamm-A.	72,90	73,00

1884er Russen 98,00. Danziger Stadt-Anleihe 103,00.
Fondsbörse: schwach.

Rohzucker.

Danzig, 23. Oktober. (Privat-Wochenbericht von Otto Gerike.) In der abgelaufenen Woche haben die Preise von Rohzucker durch die weichende Haltung der auswärtigen Märkte eine successive Einbuße von circa 20 ₰. ℘ 50 Ko. erlitten. In Folge dessen hat das Angebot erster Hand, welches in der ersten Wochenhälfte ein ziemlich starkes war, fast ganz aufgehört. Die Stimmung unserer Käufer ist gleichfalls eine reservirte, da ein fernerer Preisrückgang für wahrscheinlich gehalten wird und außerdem eine prompte Verladung durch mangelnden Schiffsraum für Oktober ausgeschlossen ist. Die Preise für Novemberverschiffung stellen sich ca. 15 ₰. unter Oktobernotirung. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 19,05 M. bis 19,10 M. incl. Sack franco Hafenplatz. Umgesetzt wurden: ca. 50000 Ctr. à 20,07½ M. Basis 96% Polarisation und 19,30 bis à 19,05 M. Basis 88° Rendement.

Danzig, den 23. Oktober.

*** **Wochenbericht.** Das Wetter ist die Woche über sehr unbeständig gewesen und in den letzten Tagen regnerisch bei sehr abgekühlter Temperatur. Der Winter scheint schon seinen Einzug halten zu wollen, da Schnee als Vorbote schon gefallen.

Die Zufuhren von Weizen per Bahn und auf dem Wasser, sowohl in inländischer, wie Transitwaare, waren klein und es gelang Inhabern, von Seiten unserer Exporteure für Transitwaare, wie von Consumenten für inländische Waare in den letzten Tagen etwas günstigere Preise zugestanden zu erhalten. — Inländischer Sommer- 131, 135℔ 150, 152 M., bunt 130℔ 145 M., hellbunt 124/5, 126, 130℔ 142, 146, 150 M., hochbunt 130/1—132/3℔ 151 M., weiß 128/9, 131, 137℔ 143½, 151, 153 M., polnischer zum Transit hell 128℔ 138 M., hellbunt 130/1, 134℔ 138, 141 M., hochbunt 129/30, 130/31℔ 137, 141 M., weiß 130/31 ℔ 140 M. Regulirungspreis 133, 134, 135 M. Auf Lieferung ℘ Oktober-November 134½, 135, 135½ M. bez. ℘ Nov.-Dez. 134½, 135, 135½ M. bez., ℘ April-Mai 140 M. bez., 141½ M. Br., 141 M. Gd., ℘ Juni-Juli 144 M. bez., ℘ Juli-August 145½ M. Br., 145 Gd.

Von Roggen war das Angebot noch geringer als in der vergangenen Woche, es erreichte der Umsatz nur eine Höhe von 400 Tonnen, wobei die bezahlten Preise sowohl für inländischen als auch für Transit-Roggen um einige Mark höher zu bezeichnen sind. Bezahlt wurde ℘ 120℔ inländischer 110, 112, 113 M., polnischer zum Transit 91, 91½ M. Regulirungspreis inländ. 111, 112 M., unterpoln. 91, 92 M., Transit 91, 92 M., ℘ Oktober inländischer 113, 114 M. bez., ℘ Oktober-November inländischer 112½ M. bez., 113½ M. Bf., 113 M. Gd., ℘ Nov.-Dez. Transit 91½ M. bez., ℘ April-Mai inländischer 119 M. bez., 120 M. Bf., 119 M. Gd., Transit 96 M. bez., 96½ M. Bf. 96 M. Gd. — Gerste inländische große 110, 113, 119℔ 123, 128, 130 M., kleine 107, 108℔ 102, 109 M., polnische zum Transit große 112/13, 116/7℔ 112, 118 M., russische zum Transit Futter- 101/2℔ 84 M. — Hafer inländischer 110, 108 M. — Rübsen russischer zum Transit Winter- 178 M., Sommer- 165, 170, 163 M., inländ. 192 M., poln. zum Transit 185 M. — Erbsen inländische Koch- 126—130 M.

Die Zufuhren von Spiritus betrugen in dieser Woche ca. 220 000 Liter, wovon auf die Danziger Spritfabrik ca. 100 000 Liter, auf die Spritfabrik in Fahrwasser ca. 90 000 Liter kommen, während der Rest von 30 000 Liter zu 36,50, 36,25 und 36 M. ℘ 100 Liter à 100% an hiesige Destillateure vertheilt worden ist. — Das Ausland hielt nur Nachfrage für rectificirte Waare auf nahe Termine, die nicht zur Annahme kommen konnten, und bleibt für spätere abwartend.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 22. Oktober. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Ung. Weintrauben 22—25 M., Ochsenaugen und Muscateller Weintrauben 24—28 ₰. Neue Citronen 30—48 M. ℘ Kiste. Pflaumen 3,00—4,50 M., Birnen 4,20 bis 6,50 M., Tafelbirnen 7—15 M., feinste Sorten bis 30 M., Aepfel 4,25—6 M., Tafeläpfel 7—15 M., feinste Sorten bis 30 M., Pfirsiche 20—30 M. Ananas 2,50 bis 3 M. ℘ ℔, Maronen 30 M., Wallnüsse 30 M. ℘ Ctr., Zwiebeln 2,25—2,75 M. Weißfleischige Speise-Kartoffeln 2,50—3 M., rothe 2,50—2,80 M., blaue 2,50—3,60 M. ℘ 100 Kilogramm Schalotten 6 bis 7 M., Teltower Rübchen 9 bis 12 M. ℘ Ctr., Sellerie 7—8 M., Meerrettig 7—12 M., Blumenkohl 20 bis 40 M. ℘ 100 Stück. — **Geräucherte Fische:** Rheinlachs 2,50—2,90 M., Weser- und Ostseelachs 1,20—1,40 M., geräucherte Aale 0,70 bis 1,00 bis 1,30 M., großer Delicateßaal 1,50 M. ℘ Pfund, Flundern, kleine 2,00—3,00 M., mittel 3,50 bis 6,00 M., große 8—16 M., Bücklinge 1,80—4,00 M., Dorsch 3—10 M. ℘ 100 Stück, Sprotten 40—50 ₰. ℘ Pfund. — **Seefische:** Lachs 1,00—1,20—1,30 M., Zander, große 0,80—1,00 M., Hecht 40—50—65 ₰., Steinbutte 70—80 ₰., Seezunge 50—80 ₰., Scholle 10—25 ₰., Schellfisch 20 ₰., Kabliau 15—20 ₰. ℘ Pfd., Makrelen 40—60 ₰. ℘ Stück, Dorsch 5—12 M. ℘ Ctr. **Butter:** frische feinste Tafelbutter rc. 122 bis 128 M., feine Butter I. 112—120 M., II. 100—110 M., III. fehlerhafte 85—95, Landbutter I. 92—100, II. 85—90 M., galizische und andere geringste Sorten 55—72 M. ℘ 50 Kilogr. — **Käse:** Schweizerkäse I. 56—63 M., II. 50—55 M., III. 42—48 M., Qu.-Backstein I. fett 20—25 M., II. 10 bis 16 M., Limburger I. 30 bis 35 M., II. 20—25 M., rheinischer Holländer Käse 45—58 M., echter Holländer 65 M., Edamer I. 60 bis 70 M., II. 56—58 M., französischer Neufchateler 16 M. ℘ 100 Stück, Roquefort 1,20 bis 1,50 M. ℘ ℔ — **Eier** steigend 3,05 M. netto ℘ Schock. — **Wild:** Die Zufuhr war heute wieder bedeutend. In der Auction wurde bezahlt für Rehe bis 55 ₰., Rothhirsche 22—30 ₰., kleine bis 37 ₰., Damhirsch bis 40 ₰., Wildschwein 25—30 ₰. ℘ Pfd., Rebhühner, junge 110—120 ₰., alte 80—90 ₰., Fasanenhennen 2,25—3 M., Fasanenhähne 3,50—4,50 M., Wachteln 50—60 ₰., Hasen 3,30—3,75 M. ℘ Stück, Krammetsvögel 18—20 ₰. ℘ Stück, Auerhahn 3—4,50 M., Birkhuhn 1,75—2,50 M. ℘ Stück, Schnepfen 2,25—2,75 M., Bekassinen 50—80 ₰. ℘ Stück. — **Geflügel:** Fette Gänse ℘ ℔ 50—65 ₰., junge Enten 1,50—3 M., junge Hühner 55—80 ₰., alte 1—1,70 M., Tauben 30—45 ₰., Poularden 4,50—8 M. Mageres Geflügel schwer verkäuflich.

Wolle.

Berlin, 22. Oktober. (Wochenbericht.) Eine rheinische Firma kaufte ca. 3—400 Ctr. feine ostpreußische und polnische Schurwollen um 60 Thlr. und vielleicht eine Kleinigkeit darüber. Unsere Fabrikanten treten aus ihrer reservirten Stellung nicht heraus und sind Willens, die Londoner Auctionsnachrichten abzuwarten, ehe sie zu neuen Unternehmungen schreiten. Trotzdem sind einige Abschlüsse in deutschen, ungarischen und polnischen Wollen nach den Fabrikstädten der Lausitz und nach Luckenwalde perfect geworden, vermuthlich zur Deckung des dringendsten Bedarfes. Preise erhalten sich analog der letztgenannten. Ein sächsischer Kammgarnspinner soll ca. 800 Ctr. hinterpommerscher Wollen zu hoch 50 Thlr. von einem hiesigen Commissionshause acquirirt haben.

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 21. Oktbr. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,80 M., Flammförderkohle 5,40—6,20 M., Stückkohle 7,60—8,40 M., halbgesiebte Kohle 6,80—7,20 M., Nußkohle 7,00—7,60 M., Nußgruskohle 3,60—4,60 M., Gruskohle 2,50—3,00 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 M., Stückkohle 7,20—8,00 M., gewaschene Nußkohle 30—90 Mm. 7,60—8,40 M., gewaschene Nußkohle 20—45 Mm. 6,60—7,60 M., gewaschene Nußkohle 5—20 Mm. 5,60 — 6,20 M., gewaschene Coakskohle — M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M., Stückkohle 8,50—10,50 M., Nußkohle 40—80 Mm. 10,00 bis 11,50 M., Nußkohle 20—40 Mm. 10,00—11,50 M., Gruskohle unter 20 Mm. 1,50—2,50 M. 4. Coaks. Patent-Coaks — M., Coaks — M., Klein-Coaks — M. — B. Erze. Rohspath 7,20—7,60 M. Gerösteter Spatheisenstein 9,50—10,50 M., Siegener Brauneisenstein 8,00 bis 8,50 M. — C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 44,00—45,00 M., weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 38—40 M., rhein.-westfälische Marken II. — M., rhein.-westfälische Marken Thomaseisen 36,50—37,50 M., Siegen-nassauische Marken 36,50—38,50 M., Luxemburger Roheisen 29,00 M., Holzkohlenroheisen — M., deutsches Gießereieisen Nr. I., 50,00 bis 51,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. II. 47,00—48 M., deutsches Gießereieisen Nr. III. 45,00 bis 46,00 M., spanisches Gießereieisen, Marke „Mudela", loco Ruhrort incl. Zoll — M., engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 51—52,00 M., deutsches Bessemereisen 40—42 M. — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 89—95 M. — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 125—128 M., Kesselbleche 132—135 M., Feinbleche 123—130 M. — Berechnung in Mark ℘ 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Die Kohlenpreise sind unverändert, aber fest; Coaks schwankend. Der Preis für Roheisen ist gleichfalls fest, theilweise höher. Die Walzwerke sind stärker beschäftigt und es werden bereits bessere Preise bewilligt. — Nächste Börsen-Versammlung am 4. Novbr. c.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Oktober. Wind: ONO.

Angekommen: Patria (SD.), Bordrud, Peterhead, Heringe.

Gesegelt: Oliva (SD.), Domke, London, Zucker und Güter.

Im Ankommen: S.-Dampfer „Ida".

Schiffs-Nachrichten.

Hals, 17. Oktober. Das Schiff „Alpha" aus Emden, von Danzig nach Aalborg bestimmt, trieb gestern Vormittag in Folge stürmischen Wetters bei Normandshagen auf den Strand. Die aus vier Mann bestehende Besatzung wurde von einem zur Assistenz hinausgegangenen Boote abgeholt. Man hofft, das Schiff wieder flott zu bringen, falls das Wetter sich bald bessert.

Grimsby, 19. Oktober. Das Schiff „Felix", von Stettin mit Eichenholz nach Grimsby bestimmt, ist schwer leck hier angekommen, nachdem es auf See leck gesprungen war.

Fremde

Hotel de Thorn. v. Tutscheck a. Salisch, Krosta n. Gem. aus Mariensee, Frau Reich a. Exau. Rittergutsbesitzer. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Frau Oeconomie-Rath Matting a. Sulmin. Arnold aus Kahlbude, Commerzienrath. Dr. Presser a. Posen, prakt. Arzt. Sackersdorff a. Köln, Hoyenthal a. Bremen, Quittner a. Sagan, Langkutsch aus Moskau, Kernbeißer a. Würzburg. Hobusch a. Leipzig, Littfaß a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Rüdiger, Bergan a. Königsberg, Baste, Rath u. Burghardt a. Berlin, Kuntze a. Dresden, Sommer a. Schneeberg, Grothe a. Mannheim, Seydel a. Ohlau, Kaufleute. v. Mieczkowski n. Sohn a. Ciborz, Rittergutsbesitzer.

Walter's Hotel. Piraly a. Danzig, Corvetten-Capitän. v. Donat a. Breslau, Hauptmann. v. Puttkamer a. Berlin, Bölcke nebst Gemahlin a. Barnewitz, Frankensteiner a. Wiese, Lesse nebst Gemahlin a. Tockar, Rittergutsbesitzer. Queisner a. Alt Belitz, Gutsbesitzer. vom Hofe a. Lüdenscheid, Just a. Leipzig, Reichert a. Magdeburg, Hennicke a. Leipzig, Mislahr a. Basel, Scholz a. Blankenburg i. Th., Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Blume a. Berlin, General-Major. Grunau a. Berlin, Hauptmann u. Adjutant. v. Rexin a. Waedke, Schäfer a. Schönwald, Rittergutsbesitzer. Grunwald a. Frankfurt, Rechnungsrath. Lehnert, Wartenberger u. Wobeser a. Berlin, Wiedau a. Bremen, Micka a. Chemnitz, Dillmann a. Stuttgart, Simon a. Riga, Meyling a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel de Petersburg. Classen a. Konitz, Gutsbes. Casparius, Goldberg und Brinkmann a. Berlin, Schneidof, Riesenfeld und Hirschfeld a. Breslau, Ernst a. Reichenstein, Sachse a. Leipzig, Rahn a. Schönbaum, Kaufleute.

Preußischer Hof. Siemon a. Schöneck, Potratz a. Polzin, Töpfermeister. Peters a. Schöneberg, Zimmermeister. Qwunt a. Schöneberg, Hofbesitzer. Weinkopf, Stein und Golchert a. Berlin, Beckmann a. Danzig, Kaufleute. Hoffmann a. Marienburg, Besitzer.

Ev. Vereinshaus. Freitag a. Pr. Holland, Kaufm. Karpinski a. Rastenburg, Diakon. Kindel a. Amerika, v. Zalaska a. Pasta Dombowka, Gutsbesitzer. Kurjewski, Kath a. Thorn, Buchdrucker.

Nadelwaldluft,

zur Erhaltung einer reinen und gesunden Atmosphäre, besonders in Wohn- und Krankenzimmern, vermöge ihrer Eigenschaft, „Ozon", den Träger der Heilkraft der Natur, in geschlossenen Räumen zu erzeugen und dadurch die Zimmerluft von allen schädigenden Bestandtheilen zu befreien. Wer hat nicht schon diesen wohlthätigen Einfluß auf seine Athmungsorgane empfunden, wenn er an schönen Sommertagen einen harzduftenden Kiefernwald betreten? Die Lungen dehnen sich im wohlthuendsten Gefühle aus, um mit Wohlbehagen den Waldesduft einzusaugen. Können wir diesen wohlthätigen Waldesduft allerdings im Sommer im Walde genießen, so blieb er uns bisher für die Wintertage, in welchen wir mehr an unser Zimmer gefesselt sind, verschlossen. Und gerade im Winter wird er uns zur Reinhaltung unserer Zimmerluft zur Nothwendigkeit. — Es ist dem nie rastenden menschlichen Geiste gelungen, unter der Bezeichnung „Coniferengeist" diese erfrischende, angenehme und belebende Nadelwaldluft aus jungen Fichten und anderen Coniferensprossen durch Destillation zu erzeugen und so jenen kostbaren elektrischen Sauerstoff uns auch für Wohn- und Krankenzimmer zugänglich zu machen; durch sein Zerstäuben theilt dieser dem Zimmer das erfrischende Aroma des Nadelwaldes mit und ersetzt uns so das, was der Sommer uns in der Natur bietet. Dieser „Coniferengeist" wird von dem Apotheker **Hermann Lietzau** in Danzig wirklich echt erzeugt, und sollte derselbe namentlich für die Wintertage, in welchen wir meistens auf unser Zimmer angewiesen sind, in keinem Haushalte fehlen. Wir empfehlen deshalb den Lesern dies Erzeugniß und verweisen auf die im Inseratentheile befindliche Anzeige.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Hochfeinen als vorzüglich anerkannten
Norweger Medicinal-Leberthran
in ganz frischer Sendung,
Eisen-Leberthran
empfiehlt (5157
Herm. Lietzau
Apotheke u. Drogen-Handlung,
Holzmarkt Nr. 1.

Die Herren Actionäre der Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg werden hierdurch zur Fortsetzung der diesjährigen ordentlichen
General-Versammlung
auf Montag, den 8. November 1886,
Vormittags 10 Uhr,
in das Lokal des Herrn H. de Payrebrune, Marienburg, ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Berichts der Revisions-Commission mit den Erläuterungen des Aufsichtsraths und der Direction.
2. Decharge-Ertheilung für das Geschäftsjahr 1884/85.
3. Decharge-Ertheilung für das Geschäftsjahr 1885/86.
Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt gemäß § 17 Abschnitt III. des Statuts.
Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.
H. Zimmermann. G. Tornier. D. Martens. (5078

Gummiboots } zur Reparatur bestimmt, bitte schon jetzt einzuliefern.
Gummisohlen } nur nach meiner Methode befestigt, gewähren doppelte Haltbarkeit gegen Ledersohlen und Schutz gegen Nässe.
Patent-Wäsche-Wringmaschinen
Walzen versehe neu mit Gummi.
F. Hopf,
Specialgeschäft für (5183
Gummiwaaren,
117, Breitgasse 117, vis-à-vis der Faulengasse.

Zur Anfertigung jeder Art Damen- und Kinder-Garderobe (Mäntel- und Kleider-Confection) empfiehlt sich (4934
Frau **Marie Rother,**
Holzmarkt 5, IV.

Prima
englische und oberschlesische
Stück-, Würfel- u. Nußkohlen
in vorzüglichster Qualität
sowie
besten englischen Coaks
in besonders schöner Qualität
empfiehlt bei Lieferung nach Gewicht zu billigen, aber festen Preisen
J. H. Farr,
Sandgrube 23.
Hauptlager: Steindamm 25.
Verkaufplatz: Schwarzes Meer 3 B.
Annahmestellen: bei Herrn Kaufmann Wilh. Herrmann, Langgasse 49, Herrn Uhrmacher Robert Spindler Langenmarkt Nr. 27, Herrn Kaufmann Joh. Wiens, Langgarten 4. (5153

Feuerspritzen
vorzüglicher Construction, in verschiedenen Größen, mit vierrädrigem Wagen, mit und ohne Wasserkasten, Saug- und Druckschläuche, wie solche vielfach geliefert und vom Landrathsamt empfohlen, fertigt und halte Probe-Spritzen am Lager.
Danzig, W. N. Neubäcker, Breitgasse 81,
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik. (3506

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!
Zur **Hautverschönerung!**
Die mildeste aller Toiletteseifen ist die seit 30 Jahren berühmte
Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife
Dieselbe erzeugt einen zarten, jugendlich frischen Teint und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen rc. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:
F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.
In Danzig echt zu haben bei den Herren: Albert Neumann, Langenmarkt 3, Gebr. Paetzold, Hundegasse 38, Richard Lenz, Brodbänkengasse 43, Herm. Lietzau, Holzmarkt 1, Herm. Lindenberg, Langgasse 10. (3544

Radirungen auf Glas
empfiehlt als Neuheit.
Radirungen auf Porzellan in jeder gewünschten Farbe und beliebigen Mustern in nur guter Ausführung zu soliden Preisen empfiehlt
die Porzellan-Malerei und Handlung von
Ernst Schwarzer,
(5197) Kürschnergasse Nr. 2, nahe am Langenmarkt.

Thee's neuester Ernte
von
J. L. Rex. Berlin
und von der
Königsberger Thee-Compagnie
empfehlen in allen Preislagen
Gebr. Paetzold,
Hundegasse Nr. 38, Ecke Melzergasse.

Offerten auf bedeutende Lieferungen loco Danzig von
Kartoffeln, Gemüse, Milch
für ein Jahr abzugeben sub Nr. 5198 in der Exped. d. Ztg.

Große Mobiliar-Auction
Hundegasse 122.
Dienstag, den 26. October, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage ein mir übergebenes herrschaftliches Mobiliar, als: 1 hochelegantes mahag. Cylinderbureau mit Bildhauerarbeit, 1 französische überpolsterte Garnitur, Sopha, 2 Fauteuils mit br. Plüsch, 1 mah. Sopha mit Fauteuils, 1 Schlafsopha mit Kasten, 1 großes mahagoni Kleiderspind, ganz zerlegbar, 2 diverse Kleiderspinde, 2 Vertikows, 2 mahag. Wäschespinde, 1 mah. Speisetafel (4 Einl.), 2 mah. Sophatische, 2 Ansetztische mit Marmor, 1 mahag. Ausziehtisch, 2 mahag. Bettgestelle mit Matratzen, 2 birk. do., 1 mahag. Waschtisch mit Marmor, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Bettschirme mit grün. Gardinen, 1 mah. Nähtisch, 2 Kleiderständer, 6 Oelgemälde, 12 mahagoni Rohrlehnstühle, 6 Flucht- und 12 Wiener Stühle, 2 Regulator, 1 elegante Hängelampe mit Flaschenzug und Lichten, 1 gr. Brüsseler Teppich 4 zu 5 Mtr., 2 Sophateppiche, viel Glas und Porzellan öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade.
Besichtigung Montag Nachmittag von 3—6 Uhr gestattet.
A. Olivier,
Auctionator u. Taxator,
5184) Bureau: Häkergasse 1.

Da ich in kurzer Zeit Danzig verlasse gebe ich mein
Cigarren-, Cigaretten-, Tabak- und Wiener Lederwaaren-Geschäft
auf. Das Lager ist bis zu den feinsten 86er Importen gut sortirt und bietet sich zu billigen Einkäufen günstige Gelegenheit.
Carl Hoppenrath,
Matzkauschegasse 2.
Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen. (5007
Der Laden ist zu vermiethen.

(5200) **Brockhaus Conversations-Lexikon**
neueste Auflage in 14 Bänden vorräthig, 2 Bände im Januar nachzuliefern, ist Umstände halber billig für 100 Mark zu verkaufen.
Offerten unter 5200 i. d. Expedition.

Bekanntmachung.

Indem wir die Mitglieder unserer Korporation davon benachrichtigen, daß am Schlusse dieses Jahres die Herren:

1. **O. Steffens,**
2. **R. Petschow,**
3. **D. Siedler,**
4. **E. Berenz,**
5. **F. Stoddart**
   aus dem Vorsteher-Amte ausscheiden und daß ferner
6. für den verstorbenen Herrn **Biber**

eine Ergänzungswahl vorzunehmen ist, machen wir auf Grund der §§ 28 und 29 des Corporations-Statutes bekannt, daß die

Neuwahl von fünf Mitgliedern des Vorsteher-Amtes für die drei Jahre 1887, 1888, 1889 und die Ergänzungswahl eines Mitgliedes für die Jahre 1887 und 1888

von uns auf

Mittwoch, den 10. November,
Donnerstag, den 11. November,
Freitag, den 12. November d. J.,

anberaumt ist. An diesen Tagen wird während der Börsenzeit **von 12 bis 1 Uhr Mittags** die Wahlurne im Börsenlokale aufgestellt sein, und laden wir die stimmberechtigten Mitglieder unserer Korporation ein, während dieser Zeit ihren Stimmzettel abzugeben.

Die Wahl geschieht nach Anleitung des Corporationsstatuts §§ 28—30, und des Wahl-Reglements. — Als Wahl-Commissarien fungiren unser Vorsitzender und als dessen Vertreter Herr **Kosmack** resp. Herr **Boehm**, als Beisitzer die Herren **Cohn**, **Mix** und in deren Vertretung die Herren **Behrendt** und **Ick**.

Ein Verzeichniß der stimmberechtigten Corporations-Mitglieder ist in der Börse ausgehängt.

Etwaige Reclamationen gegen dasselbe sind bis spätestens Dienstag, den 9. November cr., Mittags 1 Uhr, entweder mündlich bei einem der Herren Wahl-Commissarien oder schriftlich auf unserem Sekretariate anzumelden. (5130

Danzig, den 21. Oktober 1886.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

Schiff „Simon",

Capt. **Gallas**, ist von Liverpool mit Salz in Neufahrwasser eingekommen und liegt daselbst löschfertig. (5216

Aug. Wolff & Co.

Loose!

Berliner Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie a 1 M.
Ziehung 1.—13. November.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 150 000 M. a 3,50 M.
Ziehung 22—23. November.
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lott., Hauptgew. 75 000 M., a 3 50 M.,
Baden-Baden-Lotterie, Erneuerung z. III. Kl. a 2,10 M., Kaufl. 6,30 M.
Zu haben in der
Exped. der Danziger Ztg.

Unterricht in Sprachen und allen Schulwissenschaften

ertheilt im Zirkel, sowie einzelnen Schülerinnen (5126

Elvire Thomas,
Heil. Geistgasse 92 I. (5126
Meldungen erbitte von 11—1 Uhr.

Gründlicher Klavierunterricht

wird in Langfuhr ertheilt.
Adressen erbeten unter Nr. 4627 postlagernd Langfuhr.

Gervais-Käse, Neufchateller, Woriner, Holländer (Gouda),

delicaten

Schweizer, Tilsiter Sahnenkäse, fetten Werder-Käse

empfiehlt billigst (4867

Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse.



erzeugt eine reine erfrischende

Kiefernadelwaldluft

Besonders unentbehrlich in geheizten Zimmern u. Krankenstuben, welchen dadurch eine größere Menge Sauerstoff (Ozon) zugeführt wird.

Im Gegensatze zu den vielen mangelhaften Nachahmungen verbreitet mein „Coniferengeist" das köstliche belebende Aroma einer duftenden Kiefernwaldung und ist unendlich wohlthuend für die Athmungsorgane.

Rafraichisseurs

zum Zerstäuben in eleganten Formen von 0,30 M. an, mit Luftdruck von 1,50 bis 10 M.

Nur echt bei (5156

Hermann Lietzau,
Apotheke zur Altstadt,
Medicinal-Drog. u. Parfümerie,
Holzmarkt 1.



Wollene Strümpfe mit verstärkten Knieen, Hacken und Spitzen.

Wollene Strumpflängen mit verstärkten Knieen.

Damen-Strümpfe, Herren-Socken,
Tricotagen

empfiehlt (5067

Otto Harder,
Strumpfwaaren-Fabrikant.

Alle Reparaturen an Strümpfen, Unterjacken, Unterhosen, Westen ꝛc., sauber und schnell.

Grösstes Lager englischer Strickwollen.
(Noch ohne Preisaufschlag.)

Zephyrwollen, Gobelinwollen.

Mohairwollen, Eiswollen.

Deutsche und englische

Strickwollen

anerkannt beste Fabrikate

offerire ich in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Paul Rudolphy,
Langenmarkt 2.

Mooswollen, Castorwollen,

Normalwollen, Kameelhaargarne.

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2,
Special-Geschäft für Gummiwaaren,
empfiehlt!

Gummi-Boots!



Prima Gummischuhe u. Sandalen!

Elastische Gamaschen für Herren und Damen!

Gummisohlen für Herren M. 2,50 pro Paar,
„ Damen „ 2,25 „ „
„ Kinder „ 2,— „ „

nach meiner Methode bei mir befestigt, gewähren (5199

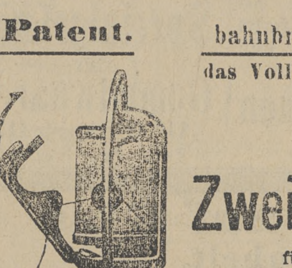
doppelte Haltbarkeit gegen Ledersohlen,

angenehmen, sicheren Gang und warme Füße!

Filzsohlen unter Gummi-Boots und Schuhe!

Gummi-Hosenschoner!

Patent.



Garnbehälter mit eingesetzter Unterfadenrolle in verkleinertem Masstab.

Eine bahnbrechende deutsche Erfindung,

das Vollkommenste auf dem Gebiete der Nähmaschinenindustrie ist

die rotirende

Zweispulen-Maschine

für Familien und Gewerbe, von

Junker & Ruh,

welche auch den Unterfaden direct von der überall käuflichen Garnrolle näht, spielend leicht zu handhaben ist und den schönsten Doppelsteppstich bildet.

Alleinige Niederlage für Westpreussen bei:

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Warnung vor Nachahmungen.

Lanolin-Creme-Erzeugnisse

Marke **Jünger & Gebhardt**, Berlin.

Lanolin ist, wie wissenschaftlich festgestellt, in Haut und Haar des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender Bestandtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen, um soviel mehr da, wo die Haut rauh, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere **echten:**

Lanolin-Creme	Dose	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Pomade	„	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Brillantin	„	M. 1,25 und M. 2,—
Lanolin-Creme-Seife	Stück	M. —,75
Lanolin-Sublimat-Seife	„	M. —,50
Lanolin-Carbol-Seife	„	M. —,50
Lanolin-Rasir-Seife	Dose	M. 1,—

Preisliste gratis und franco von **Jünger & Gebhardt** in Berlin N. Zu haben bei **Albert Neumann, Herm. Lindenberg, Herm. Lietzau, Gebr. Paetzold, Carl Seydel, E. G. Gamm.** (4225

Nur noch bis zum 1. Novbr. cr.	**Total-Ausverkauf.**	Nur noch bis zum 1. Novbr. cr.

Nachdem wir unsere Geschäftslocale zum 1. November cr. vermiethet haben, müssen wir unser Lager von

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

bis dahin vollständig räumen und sind daher gezwungen noch bedeutend billiger zu verkaufen wie bisher. Das Lager bietet in guter solider Waare von

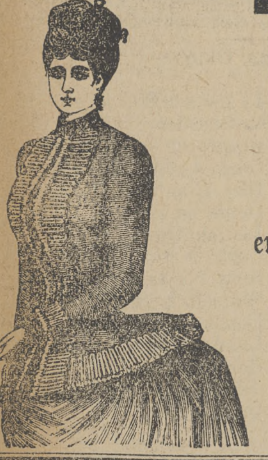
nußbaum, mahagoni und birken eine große Auswahl,

so daß bei completen Einrichtungen, alles zusammen passend sich am Lager befindet. Die Waaren werden 40% unter dem Ladenpreis abgegeben und sollte Niemand versäumen diese höchst selten so günstig gebotene Gelegenheit zur

Beschaffung solider Möbel für einen Spottpreis

wahrzunehmen. (5182

Nur noch bis zum 1. Novbr. cr.	**A. R. Migge & Co.,** Danzig, Breitgasse Nr. 79, unweit des Krahntbores.	Nur noch bis zum 1. Novbr. cr.



Tricottaillen

mit Doublefutter

empfiehlt die größte Auswahl zu den billigsten Preisen

W. J. Hallauer,
Langgasse 36,
Special-Geschäft für Garne und Strumpfwaaren. (5171

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, Weißwaaren Holzwaaren ꝛc.

J. Koenenkamp,
Langgasse 15, (5152
Ausstellung 1. Etage.

Pianino's

bester Arbeit, Garantie, billigste Preise (5177
Hundegasse 103 I.

Schönbuscher Märzen-Bier,

Königsberg in Pr.,
empfiehlt als das vorzüglichste, in **Flaschen à 12 Pfg.** (4967

Oscar Voigt, Hotel de Petersburg.

Brillen, Pince-nez, Operngläser, Barometer, Thermometer

ꝛc. billigst im **Ausverkauf** bei

M. Rauch,
Langgasse 66,
Eingang Portechaisengasse.

Nur beste

Oberschlesische (Königin Louisen-Grube)

sowie Engl. Stück-, Würfel-, Nuß- und Gruskohlen, ferner Buchen- und Kiefern-, (fichten) Kloben-, Ofen- und Sparherdholz, Holzkohlen, Coke u. Torf offerire zu üblichen Marktpreisen ab Hof und franco Haus.

Es bittet um gütige Aufträge

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.
Lagerplätze: Steindamm 12/13 und Schilfgasse 1. (4998
Annahmestelle bei Herrn Unger, Langenmarkt 47.

Verschiedene

Jagd-Utensilien

verkaufe um schnellstens damit zu räumen bedeutend unterm **Kostenpreis.**

M. L. Wohlgemuth,
Breitgasse 133, Breites Thor.

Lesen Sie!

Wir bringen sofort reiche Heiraths-Partien in Vorschlag für die Herren Offiziere, Directoren, Kaufleute, Gutsbesitzer, Fabrikanten, Oekonomen, Doctoren, Beamte, Lehrer, Gewerbe- u. Geschäftstreibende aller Branchen und auch für Herren, die sonst eine gute Stellung inne haben. Die Zusendung unserer reichen Heirathsvorschläge, aus welchen Sie sogleich eine entsprechende Wahl treffen wollen, findet nur unter strengster Discretion und in gut verschlossenem Couvert statt. — Durch langjährige Thätigkeit, sowie durch die vielen großartigen Erfolge auf diesem Gebiete hat sich unsere Institution in allen Kreisen der Gesellschaft einen Weltruf erworben. Man verlange daher vertrauensvoll sofortige Zusendung unserer reichen Heirathsvorschläge in gut verschlossenem Couvert. Porto 20 Pf. (Anonym nicht gestattet!) — Genaue Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.**

Hypothekencapitalien

in jeder Höhe offerirt für eine Hypotheken-Bank, als directer Vertreter, mit Amortisation zu $4\frac{1}{4}$—$4\frac{3}{4}$ % pro Anno auf städtische u. ländl. Grundstücke zur ersten Stelle (Rückporto erb.)

Alois Wensky, General-Agent,
Danzig, Heil. Geistgasse 93 II.
Assecuranz-Bureau für Lebens-, Unfall- u. Feuerversicherung. (3521

Eine kleine Villa

in Jäschkenthal, comfortabel eingerichtet sehr schön geschützt gelegen, zu verkaufen und gleich zu beziehen (auch zu vermiethen.) Reflectanten erf. Näh. u. 4381 in der Exped. d. Ztg.

Mein Garten-Grundstück in einer Hauptstraße Danzigs, an der Pferdebahn gelegen, will ich für 6000 Thlr. verkaufen. Adr. u. 5195 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Säcke, Säcke.

3000 Stück prima 1000 Gramm schwere Säcke für Zuckerfabriken auch zum Erbsen-Export sehr gut geeignet, offerirt a 35 ₰ ab Lager **Ferdinand Prowe**, Danzig, und bittet Anfragen zu richten an (5165

S. Glücksohn,
Berlin C., Neue Schönhauserstr. 1, Sackhandlung u. Hdlg. wasserd. Pläne.

Eine Compound-Dampfmaschine

von 100 bis 150 Pferdekräften wird zu kaufen gesucht. Dieselbe muß gut erhalten und neuerer Construction sein. Gef. Offerten unter Nr. 5144 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Pianino,

wohl erhalten, von gutem Ton, ist zu verkaufen **Heiligegeistgasse 124**, 3 Tr.

Ein Pianino ist gegen Cassa billig zu verkaufen Breitgasse Nr. 13. (4987

Eine selten schöne Blattpflanze, **Philodendron**, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen 5201
Sandgrube 31, 1 Tr.

Eine grüne Plüsch-Garnitur,

Sopha und zwei Fauteuils, fast neu, ist wegen Raummangels zu verkaufen
5151) Sandgrube 6—8, I.

Reelles Gesuch.

Ein junger Kaufmann wünscht die Bekanntschaft einer jungen vermögenden Dame zu machen, um sich später zu etabliren. Junge Damen oder deren Eltern resp. Vormünder wollen vertrauensvoll ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter 5201 niederlegen.

Für unser Waaren- u. Cigarren-en gros-Geschäft suchen wir einen

Lehrling

zum sofortigen Antritt. (5206

Gebrüder Engel.

Für mein Manufacturwaaren- u. Confections-Geschäft suche ich von sofort

2 gewandte Verkäufer

bei **hohem Salair.**

Königsberg, den 19. Octbr. 1886.

Moritz Aronsohn.

Kellnerinnen,

die gewandt im Serviren, erhalten jeder Zeit, nur Stelle 1. Ranges, von sofort Stellung durch **A. Holland,** Königsberg in Pr., Steindamm 89.

Tücht. Kinderfrauen für Stadt und Land, sowie erf. Stubenmädchen für Hotel- und Privathäuser, Büffetmamsells, Ladenmädch. für Material- und Schank, der polnischen Sprache mächtig, e. d. Bureau Hl. Geistg. 27

Ein Wirthschaftsfrl. das mit der feinen Küche vertraut und auch etwas schneidern kann, empfiehlt per 1. Novbr. das Bureau Hl. Geistg. 27.

Ich suche zum 1. November einen

Commis,

der fertig polnisch sprechen kann. Gehalt 360 M. bei freier Station, excl. Betten und Wäsche. (5174

G. Technow,
Neustadt Westpr.

Ein junger Mann,

Materialist, der polnischen Sprache vollständig mächtig, sucht per ersten November anderweitig Stellung.
Gef. Offerten unter Nr. 5202 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Langgasse oder Wollwebergasse wird eine 1. Etage sogl. oder später zu miethen ges.

Gefl. Offerten unter No. 5074 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Saal-Etage, Fleischergasse 60 b.,

bestehend aus 5 Zimmern und 2 kl. Zimmern nebst sämmtl. Zubehör und Pferdestall per 1. April 1887 zu verm. Näh. 11—1 Uhr **D. Rapelius.**

Grüner Weg 11 parterre ist ein **guter Flügel** zu vermiethen oder zu verkaufen. (5125

Die Saal-Etage,

herrschaftliche Wohnung und die Hange-Etage im Hause **Langgasse 17** ist zu vermiethen. Letztere eignet sich auch zum

Geschäfts-Local

Näheres zu erfragen im Laden daselbst. (5142

Eine freundliche Wohnung ist versetzungshalber vom 1. Januar zu vermiethen Glockenthor 139. (5209

Ruder-Club „Victoria".

Sonntag, den 24. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr, zur Feier des officiellen Saisonschlusses **Abrudern.**
Abends 8½ Uhr
gesellige Zusammenkunft
im Nebensaale des Restaurant „Zum Kronprinz", Hundegasse 96. (5169

Der Vorstand.

Philharmonie.

Die nächste Uebung findet ausnahmsweise
Montag, den 25. d. Mts.,
7 Uhr, (5213
im „Kaiserhof", statt.

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".

Jeden Montag Abend:

Familien-Concert

(Entree frei),
ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, wozu ergebenst einladet

5162) **A. Rohde.**

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 24. October 1886,
Anfang 6½ Uhr,

Große Specialitäten-Vorstellung
und **CONCERT.**

Mons. Rodo Leon.
Herr **Stein,**
Gesangs- und Charakter-Komiker.
Truppe Estrella,
Herr **O. Vetter,**
Mlle **Clairette,**
Troupe Herrmandez,
Mr. **Adolphe,**

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Preise der Plätze.
Prosceniums-Loge 1,50 M., 1. Rang-Loge (1—8) 1,50 M., 1. Rang-Loge (9—16) 1 M., Große Loge 80 ₰, 2. Rang-Loge 60 ₰, Parquet 1 M., Sperrsitz 80 ₰, Parterre 50 ₰, Amphitheater 40 ₰, Gallerie 30 ₰.

Montag, den 25. Oktober 1886,
Anfang 7½ Uhr:

Große Künstler-Vorstellung.

Man beachte die Placat-Säulen.

Hugo Meyer,
Director des Wilhelm-Theaters.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 16118 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 24. Oktober 1886

m Berliner Wochenchronik.

Die Rückkehr des greisen Kaisers in seine Residenz wird in diesem Jahre bedeutend weniger zur Belebung der beginnenden Saison beitragen als sonst, da der Monarch in letzter Zeit sich vieles hat versagen müssen und auch, mindestens für die nächste Zeit, sich die äußerste Schonung wird auferlegen sollen. Und doch harrt vieles auf seine Anwesenheit. Der neue Hoftheater-Intendant ist ernannt und will sich die Gelegenheit eines neuen Ballets, der ersten Novität unter seiner Herrschaft, dem Kaiser vorstellen. Dasselbe soll ein Pendant des beliebten „Wiener Walzer" bilden, sich „Deutsche Märsche" nennen und ähnlich wie jenes eine Geschichte des beliebten Wiener Tanzes eine Darstellung der militärischen Vergangenheit in einzelnen Zeitbildern enthalten. Was Graf Hochberg wird zu reformiren, zu schaffen, zu leisten im Stande sein, muß eine spätere Zukunft erst zeigen, denn hier handelt es sich um gründliche Reformen, Ausmerzung vieles Veralteten, besonders in Betreff des Personals, des Repertoires und der künstlerischen Leitung. Auf unverbürgte Nachrichten ist da nichts zu geben, besonders wenn sie so unglaublich sind wie diejenige, die den siebzigjährigen Gustav Freytag zum Beirath des neuen Intendanten macht.

Der Kaiser findet auch die Ruhmeshalle im alten Zeughause wieder einen starken Schritt zu ihrer Vollendung vorgerückt. Enckes Bildsäule Friedrichs d. Gr. ist endlich fertig geworden und bereits in dem Rund der preußischen Herrscher auf ihren Platz gestellt, die jetzt alle mit Ausnahme des lebenden Kaiser Wilhelm den herrlichen Raum schmücken. Von den Wandgemälden werden die „Huldigungen der Stände" von Camphausen und Ant. v. Werners „Krönung Friedrichs I.", die freilich noch nicht ganz vollendet ist, den Kaiser mit großer Befriedigung erfüllen. Ebenso hat er zugesagt, in der Jubiläums-Ausstellung die Ankäufe des Staats noch in Augenschein zu nehmen, bevor dieselbe ganz geschlossen wird. Schon in vergangener Woche, wo sie am späteren Abend nicht mehr offen war, ist bei allen denen, die erst zu dieser Stunde hingingen und die Pforten versperrt fanden, der Irrthum entstanden, daß die Ausstellung bereits gänzlich geschlossen worden würde. Ueber die fernere Benutzung des Gebäudes macht man allerlei Conjecturen. Daß Park und Glaspalast, die beide dem Staate gehören, von den „Künstlern" auf 10 Jahre gepachtet seien, ist natürlich nicht wahr. Der jetzige Eigenthümer denkt nicht daran, sich seines Nutzungsrechtes auf so lange Zeit gänzlich zu begeben; er will den Raum zu allen Ausstellungszwecken, ähnlich wie der Münchener Glaspalast benutzt wird, bereit stellen und würde ihn natürlich auch der „Akademie der Künste" für ihre akademischen Kunstausstellungen überlassen.

Ganz kürzlich ist auch das Hygiene-Museum, für dessen Gründung die Kaiserin sich vorzugsweise interessirt, eröffnet worden und zwar in der Klosterstraße. Zu der Hygiene-Ausstellung von 1883 waren von Einzelnen, von Corporationen, Universitäten, Communen und Staatsverwaltungen große Aufwendungen gemacht, Modelle, graphische Darstellungen, Reliefs, Tabellen 2c. angefertigt worden, die schon an sich genügen, um ein derartiges Museum zu füllen. Cultusminister v. Goßler und Geh. Rath Greiff haben lebhaft an der Aufstellung der von ihren Eigenthümern gern zu diesem Zwecke hergegebenen Gegenstände mitgewirkt. Im ersten Raume finden wir die Rettungswesen zur See, die Ausrüstung der Küsten und Häfen dargestellt in Modellen und Plänen. Dann folgen die Feuerlösch-Einrichtungen in Berlin und Dresden, die Feuerschutzmaßregeln für Theater. Darauf zeigt man uns Normalhäuser für Arbeiter, Arbeitercolonien großer Fabrikdistricte, die Schutzvorrichtungen und Gesundheitsicherungen der Bergwerke, der landwirthschaftlichen und industriellen Anlagen, die auf der Ausstellung selbst zu den interessantesten Gegenständen gehörten. Da ist alles so sinnreich, so vorsorglich und oft so einfach ersonnen und ausgeführt, daß auch der Laie sich leicht und mit großem Interesse zu informiren vermag. Es ist in hohem Grade dankenswerth, daß diese Modelle, Pläne, Darstellungen uns so zu dauernder Besichtigung erhalten worden sind.

In den oberen Sälen sind Bauanlagen der Gesundheitspflege aufgestellt, also große Krankenhäuser, Kliniken, Heilanstalten für Nerven- und Geisteskranke. Daneben stehen Bahnhöfe in Modellgröße, versehen mit den denkbar vorzüglichsten Schutzvorrichtungen, Signalwesen 2c., dann Krankenzelte für Militär, Barackenlager, Hospitalanlagen. Kaiserin Augusta hat hier ein Musterzelt aus dem Augusta-Hospital ausstellen lassen. Das gesammte Material der Samaritervereine eine Esmarchsche Apotheke, Verbandzeug, Badewannen aus wasserdichtem Segeltuche, transportable Küche für Verbandplätze, das ganze Hilfsmaterial für den Dienst des rothen Kreuzes ist hier zu studiren, und uns will scheinen, als ob manches Neue hinzugekommen, was wir in jener Ausstellung nicht gesehen haben. Es fehlen nicht die Bade- und Schwimmanstalten, nicht die hygienischen Einrichtungen und Normal-Ausstattungen der Schulhäuser, Modelle, welche das Innere des menschlichen Körpers, verschiedener Thiere und Pflanzen, meist in großem Maßstabe ausgeführt und auseinander zu nehmen, darstellen. Diese Sachen wie die mineralischen Sammlungen hat der Cultusminister dem Museum überwiesen. Auch normal eingerichtete Klassenzimmer und einzelne Stücke dieser Einrichtung aus Amerika, der Schweiz, Belgien, England, Dänemark, Frankreich kann man vergleichend prüfen. Da steht eine Normal-Kleinkinderbewahranstalt aus Nowawes von Oberlin-Verein hergegeben und alles drum und dran, was Pflege und Gedeihen der Kleinen fördert. Kinderwagen, Laufmaschinen, Modell eines Säuglings-Asyles, einer Turnhalle und große farbige Bilder von Thieren, Pflanzen für die erste Anschauung. Selbst Küchen und Schlachthäuser im Modellformat, Eiskeller, Closets können wir hier in musterhafter Ausführung kennen lernen und studiren. So hat Berlin wieder eine Bereicherung seiner Sehenswürdigkeiten erhalten, die dauernd Anregung und Nutzen bringen und gewiß noch ergänzt werden wird. So vermissen wir noch die Modelle der verschiedenen Markthallen Europas.

Nur für kürzere Zeit arrangirt ist eine Ausstellung japanischer Blätter in farbiger Tusche, die im Lichthofe des Gewerbemuseums sich befindet. Da können Künstler und Dilettanten sehr viel lernen. Es wird von dem hochbegabten und gewissenhaften Volke auf diesem Gebiete wahrhaft Unglaubliches geleistet. Man streitet darüber, ob diese Blätter Arbeiten eines einzigen alten Meisters sind, ob sie von verschiedenen, gleich tüchtigen herrühren. Jedenfalls merkt man keinen Unterschied der Qualität. Auf diesen gegen 500 Blättern werden Gegenstände der umgebenden Natur mit einer Treue, einer Lebendigkeit, einer coloristischen und technischen Meisterschaft dargestellt, die uns unerreichbar scheinen. Man versteht dort peinlich genau zu sehen, mit künstlerischem Sinne das Wesentliche in jedem Geschöpf, sei es Blume, Vogel, Schmetterling oder Größeres, hervorzuheben nicht nur in der Form, sondern auch in der Bewegung, man versteht die Behandlung der Farben und ihrer Werthe ausgezeichnet. Dies haben wir schon lange zu erkennen und zu bewundern Gelegenheit gehabt; was aber jetzt hier ausgestellt ist, läßt Alles, selbst das allerbeste weit hinter sich zurück, was wir jemals gesehen haben. Es sind Fische, Vögel, Vierfüßler aller Art, was diese hochinteressanten Studienblätter enthalten, die jetzt die Kunstfreunde, besonders auch zeichnende und malende Damen anziehen. Was man, wohl mit Recht, am meisten bewundert, ist die Kunst der Tusche in Behandlung der Epidermis, deren Charakter, Rauheit oder Glätte, der Wahrheit, mit welcher knorrige Füße, Haare des Pelzes, hornige Hautdecke plastisch behandelt sind. Die Sammlung ist im Besitz unserer königl. Bibliothek, also auch für Studirende dauernd zugänglich.

Wären nur die Tage jetzt nicht gar so trübe, so hätten wir außer der Jubiläums-Ausstellung hier, in den Salons der Kunsthandlungen und auf den Bilderauctionen, die jetzt wieder beginnen, gar vieles zu sehen. In die Abende theilen sich Theater und Concerte, letztere, deren Saison sonst erst mit der Mendelssohnfeier im November zu beginnen pflegte, schon in solcher Fülle, daß man fast jeden Abend Auswahl unter mehreren hat. In den Privattheatern herrscht schon reges Leben, alle haben sie es mit Novitäten oder Auferweckung alter Berliner Stücke versucht und allen ist es gelungen, das Publikum anzuziehen und zu befriedigen. Berlin hat eben an Ausdehnung und Bevölkerungszahl so sehr zugenommen, daß so wenig wie die Schulen auch die Theater nicht ausreichen für das Unterhaltungsbedürfniß der Menge. Die Hofbühnen allein warten noch ab bis eine sichere Hand sie leitet. Man hat in der Oper Glucks Armide neu studirt, wohl um Niemann vor seiner Reise nach Amerika in der Riesenpartie des Rinald eine Aufgabe zu stellen, die er allein zu lösen vermag und die er bewundernswerth gelöst hat. Wenn irgend einer der älteren Componisten auf den Schöngesang zu verzichten vermag, sobald wuchtige dramatische Declamation geboten wird, so ist es Gluck, und Niemann hat ihm das beste seines Talents zur Verfügung gestellt. Das Schauspiel bereitet „Daniela" vor, um Fräul. Meyer in der Titelrolle ein Paradepferd zu satteln, das sie sicher mit gewohnter Liebenswürdigkeit tummeln wird. Unsere beiden Operettenbühnen haben neue Buffomerien gebracht, den „Nachtwandler", von Roth componirt, die Friedrichwilhelmstadt, den „Pirat" von Rich. Genée die Walhalla. Man hatte eine Zeit lang gehofft, daß aus der Operette eine Rückbildung zur komischen Oper sich vollziehen werde. Das scheint aber, obgleich Genée seine Partitur als komische Oper bezeichnet, nicht sein zu sollen. Gasparone schon und der Zigeunerbaron weisen allerdings eine Aenderung in der von Offenbach und der Fledermaus geschafften Structur auf. Statt der leichten, melodiösen, immer aber frivolen Composition, die über Couplet, Walzer und Final-Cancan nur selten hinaus kam, finden wir in jenen beiden Operetten durchgearbeitete Ensemblesätze, wuchtige Finales, ernst gemeinte pathetische Arien und Duette, daneben possenhafte Gestalten, höheren Blödsinn in Text und Musik, das Burleske Schulter an Schulter mit dem Seriösen, Romantischen. Von solcher Factur sind auch Nachtwandler und Piraten, beide auf historischem Hintergrunde, letztere auf Corsica spielend, von dem Dichtercomponisten sehr geschickt gearbeitet, dazu glänzend ausgestattet, virtuos gesungen und gespielt. Aber dieses Nebeneinander von Pathos und übertriebener Tollheit ist geschmacklos und langweilt, es kann sich kaum halten. Man vergißt, daß die komische Oper, wie sie seit Boildieu, Mozart und Auber bis auf Lortzing sich gestaltet, heitere Grazie, einschmeichelnde Melodik, anmuthigen Liebreiz als Grundbedingungen zur Voraussetzung hat, daß sie ein harmonisches Ganzes sein muß, um zu gefallen, wie Figaros Hochzeit, weiße Dame, Maurer und Schlosser, Zar und Zimmermannn gefallen haben und immer noch gefallen werden. Ehe die Operette neuesten Genres nicht diese innere Einheitlichkeit sich errungen, mag sie ihr Zwitterleben weiter führen, eine komische Oper kann und wird sie niemals werden.

Die Bühne der Friedrichwilhelmstadt besitzt jetzt als Filiale das Bellealliance-Theater und beschäftigt dort das Personal, welches in dem Modestück des Abends keine Verwendung findet. Dazu hat man die Geistinger als besondere Zugkraft gewonnen und läßt sie in ihren Paraderollen spielen. Wenn das Kunststück die Künstlerin macht, so ist Marie Geistinger groß. Welchem Jahrzehnt sie ihrer Geburt nach angehört, ist nicht zu ergründen, auf der Bühne ist ihr jedes Alter recht. Sie spielt jetzt wider die Lili, eine Glanzrolle der Anna Judic in Paris. Da giebt sie im ersten Act ein naiv-lüsternes Gänschen vom Lande, achtzehnjährig, reizend, schelmisch durchtrieben und man glaubt es ihr. Im zweiten Act hat sich diese Kleine in die elegante, kokette Gattin eines Landedelmanns verwandelt, die mit dem einquartirten Offizier einen kleinen, stark pikanten Roman durchlebt. Endlich im Schlußaufzuge ist sie die alte, strenge, silberhaarige Großmama geworden, die ihre graziöse Enkelin mit Argusaugen fromm behütet. Da spielt die Geistinger Jugend und Alter zugleich und beide mit überzeugender Kraft, mit Humor ohne jenen parodistischen Zug, der natürlich die Sache verderben müßte. Sie singt ein provencalisches Lied, ein Duett mit Trompetenstößen so wirkungsvoll, daß diese Nummern allein hinreichen würden, das Haus zu füllen.

Ihren Landsmann Schweighofer hat das Wallnertheater für den Winter gewonnen und beschäftigt ihn augenblich in der alten Berliner Posse „Der Goldonkel", die einst mit dem berühmten Ensemble Helmerding, Reusche, Neumann, Anna Schramm, Wollrabe, Hedwig Raabe hunderte von Aufführungen erlebt hat. Auch jetzt bewährt sich die alte Posse glänzend gegenüber den Stücken von Jacobson, Manstädt, Kneisel und wird gut gespielt. Schweighofer ist zwar kein Charakterkomiker wie Reusche, sondern ein hochbegabter Farceur, der scharf aber treffend carrikirt, bedenklich übertreibt aber stark wirkt. Man hat vom Deutschen Theater Frl. Thate geholt, die dort nichts Rechtes mit sich anfangen konnte, sich hier aber als muntere, anmuthige Soubrette mit kleinem aber frischen und zierlichen Stimmchen entpuppt, die von heiterer Laune und neckischem Humor übersprudelt. Im Königsstädtischen Theater hat man ebenfalls einen Todten zu neuem Leben erweckt, den Actienbudiker, eine Glanzrolle Grobeckers, die jetzt Thomas etwas hampelmännisch, aber für sein Publikum nicht unwirksam spielt.

Das Residenztheater füllt mit einigen drastischen aber ungemein sorgsam und wirkungsvoll gearbeiteten Pariser Possen täglich das Haus und bereitet inzwischen den neuesten Sardou vor, der in kurzer Zeit erscheinen soll. Das Deutsche Theater hat mit Entlehnungen aus dem älteren Repertoire hiesiger Bühnen, „Ein Erfolg", „Fourchambault" 2c., wenig Erfolg, weder künstlerischen noch materiellen gehabt, vorigen Sonnabend seine erste Novität gebracht, bei überfülltem Hause natürlich und unter großem Beifall. Die Urtheile der Kritik über „Gräfin Lambach" von Hugo Lubliner gehen bis in die Extreme weit auseinander und haben trotzdem beide Recht. Die Vorzüge Lubliners, lebhaft bewegte, momentan interessante Handlungen zu erfinden, wirksame Scenen zu schreiben voll aufregender Gegensätze und Conflicte, schlagfertigen wenn auch etwas grobkörnigen Dialog, hat er auch hier nicht eingebüßt. Innerliche Folgerichtigkeit in Führung der Handlung, scharfe consequente Charakteristik sind nicht seine Sache. Er rechnet mit einem Publikum, das im nächsten Acte vergessen hat, was es im vergangenen gesehen, er schreibt ein Stück, aber schreibt es gleich in Stücken. Ein stark abenteuerlicher Baron Nordheim hat eine schöne Tänzerin geheirathet, zu welcher Graf Lambach zärtliche Beziehungen unterhalten hat. Die Gattin dieses Grafen Lambach, Tochter eines reichen Bürgerlichen, die ihren Mann zärtlich liebt, von ihm aber gleichgiltig behandelt wird, erfährt von jenem Verhältniß gerade im Augenblicke, als es gilt ihren Mann, der hoher Beamter ist, von einem Verdacht des Landesverrathes zu entlasten, sein Alibi nachzuweisen, was nur durch einen Brief möglich scheint, der eine Zusammenkunft des Grafen mit der ehemaligen Tänzerin in dem Augenblicke feststellt, in dem er sich gegen sein Vaterland vergangen haben soll. In einer großen Scene des 3. Actes erhalten wir eine Portion des „Tropfen Gift". Die Raabe, welche die Gräfin Lambach spielt, hat mit dem Gatten eine große Auseinandersetzung, sie findet das Herz desselben, natürlich unter Lachen und Weinen, zerreißt den verhängnißvollen Brief, die Unschuld des Grafen kommt durch das Tagebuch einer kleinen originellen Engländerin, die Agnes Sorma bezaubernd spielt, an den Tag, und unter allseitigem Sonnenschein endet das Stück. Daß jene große Scene zwischen den Gatten in dem Salon eines fremden Hauses spielt, in welchem Beide den ersten Besuch machen, daß die Gräfin zuvor an den Thüren horcht und andere Unmöglichkeiten mehr, verstimmt das Publikum des Deutschen Theaters nur wenig. Allerdings vermochte bei allen Einsichtigen selbst die große Virtuosität der Raabe nicht diese Gräfin Lambach überzeugend und fesselnd zu gestalten, zudem sind die Raabescenen mit Schluchzen, Lachen, Zittern, Schmollen nun schon durch den langen Gebrauch etwas abgegriffen, sie wollen nicht mehr recht verfangen. Für Unterhaltung sorgt Lubliner durch eine Menge wirksamer Episoden, die denn auch ihre zerstreuende Kraft glücklich bewährt haben.

Vom musikalischen Gebiete haben wir vieles kurz nachzuholen. Im Opernhause ward das 400. Symphonieconcert festlich begangen. Seit Jahren schon beschränkt man sich dort nicht ausschließlich auf symphonische Orchestersätze und hat auch diesmal Mendelssohns Loreley-Finale mit der Voggenhuber und ein von Fräulein aus der Ohe gespieltes Klavier-Concert mitten in das Programm gestellt. In kleineren Verhältnissen wäre das vielleicht dankenswerth, hier jedoch, wo man jedes Genre von Musik überall genießen kann, wäre es wohl besser, wenn die vornehmste Instrumental-Körperschaft der Hauptstadt in den der Oper geöffneten Räumen an solchen Abenden ausschließlich die großen Orchestercompositionen unserer Klassiker und Modernen aufs Repertoire stellte.

Sonst haben wir mehrfach fröhliches Wiedersehen oder Wiederhören gefeiert. Die Lisztfeier in der Philharmonie brachte sogar deren zwei. Der noch unter dem Bann der Ausschließung von allen Berliner Bühnen stehende Barnay sprach eine melodramatische Declamation, Marianne Brandt sang eine Composition des verstorbenen Abée an diesem Abend, beide natürlich stürmisch begrüßt und mit Beifall überschüttet. Ebenso feierte Amalie Joachim Triumphe bei ihrem ersten Wiedererscheinen im Krollsaale und versammelte Verehrer in großer Zahl um sich. Endlich aber erschien auch Marcella Sembrich, die gefeierte Sängerin der Krolloper, wieder vor den Berlinern in einem Concerte, in welchem sie das allerbeste ihres Repertoires darbot, meist italienische Compositionen von Scarlati bis Bellini. Doch fand sich darunter auch eine Arie der Königin der Nacht, eine andere von Mozart mit begleitender Violine und endlich ein deutsches Lied. Die Sembrich bezaubert ihre Hörer sofort nicht nur durch musikalische Meisterschaft, sondern noch mehr durch seelische Reize. Wie sie sinnig und liebenswürdig, rührend und schelmisch, anmuthsvoll und fesselnd zu singen, das heißt bei ihr zu sein, vermag, das entzieht sich jeder Schilderung. Uns steht sie weit höher als Adelina Patti, bei der immer noch die Bravour zu Tage tritt, während hier alle Schattirungen des Vortrages absolut selbstverständlich, Empfindungen und Ergüsse einer schönen Seele zu sein scheinen. Wir werden sie ja recht bald in unserem Opernhause hören und ganz Berlin wartet darauf mit Spannung. Nun da auch Joachim mit seinen Quartettabenden begonnen, hat die Concertsaison schon im Oktober ihren Höhepunkt erreicht.

---

* **[Pietät höchst zweifelhafter Art.]** Unter dem Titel „Chronik des Wiener Goethe-Vereins" ist die erste Nummer einer neuen Zeitschrift erschienen, die Professor Schroer und Regierungsrath Egger-Möllwald redigiren. Diese bringt u. A. in Lateinschrift-Facsimile ein Blatt, das Goethe in seinem 60. Lebensjahr einem 10jährigen Mädchen, Bertha v. Loder, in's Stammbuch geschrieben hat. Das hochbegabte Kind war die Tochter des Anatomen v. Loder, wurde später als Frau v. Lützow die Mutter des Professors K. v. Lützow und ist bereits 1844 gestorben. Das alles und noch mehr hat Herr Schroer ermittelt, um das bisher „ungedruckte" Gedicht Goethes würdig in die Unsterblichkeit einzuführen. Man lese also die folgenden Zeilen mit aller Andacht!

Wie die Blüthen heute dringen
Aus den aufgeschloss'nen Zweigen,
Wie die Vögel heute singen
Aus durchsichtigen Gesträuchen,
So begleitet reis' und lebe
Und so freundlich nimm und gebe. (!)

Jena, d. 13. May 1809. Goethe.

Gewiß zeugt es von Neuem für die große Liebenswürdigkeit Goethe's, daß er ein kleines Schulmädchen durch einen selbst gedichteten Stammbuchsvers beglückt — wenn dieser auch von so dunkelem Inhalt und von so entsetzlich gequälter Form ist, wie der vorliegende. Aber heißt es das Andenken des Dichters ehren, wenn man das Publikum darauf aufmerksam macht, daß er ab und zu auch herzlich schlechte Verse schreiben konnte? Und ist es wirklich nöthig bei einem Poeten, der seine Nation so überreich beschenkt hat, daß man jeden von ihm beschriebenen Papierschnitzel, den er selbst gewiß längst vergessen hatte, als hoch wichtigen Fund seinen Verehrern präsentirt?

Räthsel.

I. Charade.

Wo Sinn für Reinlichkeit besteht
Die ersten Zwei Ihr selten seht.
Ob auch die Dritte manchmal schmerzt,
Lacht man darob doch oft beherzt.
Und wer das Ganze hat gemacht,
Wird in der Regel ausgelacht.

* * *

II. Akrostichon.

Aus folgenden Silben sind achtzehn Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, eine berüchtigte russische Persönlichkeit ergeben und ihr Treiben schildern.

a, a, a, an, bar, bob, ber, bal, borg, böt, ce, cs, cher, da, de, du, dal, e, e, em, el, ga, ge, ka, la, lob, ka, le, li, lu, me, na, na, nel, pha, rha, ren, rat, ra, res, ra, so, sau, schul, tiv, tü, ter, ti, to, den, u, sour.

Die Bedeutung der Worte ist:

1. Ein Fall. 2. Eine Uebung. 3. Eine Pflanze. 4. Ein Consummesser. 5. Ein bibl. Name. 6. Ein Herrscher ohne Thron. 7. Eine Bezeichnung für Umhüllung. 8. Ein berühmter Maler. 9. Ein Gebirge in Asien. 10. Ein allen erwünschtes Substantivum. 11. Ein Vogel. 12. Stadt in Norwegen. 13. Stadt in Finnland. 14. Eine Göttin. 15. Ein preußischer Minister. 16. Ein berühmter Cardinal. 17. Eine Vereinigung. 18. Unangenehmes Besitzthum.

Lucia und Frida-Danzig.

III. Rösselsprung.

			schlug	nes	gar=	zen=			
		jung	ten	rei=	ein	mei=	ein		
	bleibt		herz	zen	be	das		und	
der	der	nug	mir	lag	wie	wie	ne	sich	die
des	blüh=	er=	je=	ge=	her=	die	tag	an	mild
baum	in	fild	ge=	in=	ner	schien	nem	Son=	te
es	Glücks	te	wallt	den	Duft	be=	luft	so	mei=
	um=		Es	schö=	ne=	in		weg=	
		von	blät=	und	war	ßem	kaum		
			ein	sü=	tern	rung			

George-Danzig.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage:

1. Brief, Feier, Riff, Eier, Fieber, Reibe, Ebbe, Beere, Friebebier, Reif, Freier, Befreier, Erbe, Fee, Eber, Biber, Eifer, Friere.

2.

P	e	r	u
E	m	i	l
R	i	g	a
U	l	a	n

3. Lerche, Chemie, Mieder, Derby, Byron, Rondo, Dover, Verdi Diwan, Wanze, Zeno, Nona, Nase, Sedan, Dante, Tenor, Norma, Makart.

4. Lippe
Orion
Rudolf
Diana
Regen
Cheviot
Humboldt
Ulme
Richter
Caesar
Haiti
Jakob
Littel
Laute

Lord R. Churchill (Randolph) — enfante terrible

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Curt Senne, Hans Fuchs, Backfisch-„Blaustrumpf", F. Grubel, Em. H. . . e, stud. theol. B. Kuhne, Veilchen, Prieschen, Rosa Schwinge, „Brautpaar", Grete O., Max Kuhne, Gustav Böhm, Margarete Janzen, Gnatz u. Gnätz, Reinhold Janzen, Christinchen, Klein Lotten, Albert Alter, Max Rode, Leo Behrendt, M. Fuhrmann, Selma Fuhrmann, Marie Bohl, Toni Wientz, Printzlaff, Oskar und Selma Gottke, Lina Löwenthal, C. Höhle, Gretchen, Martha Schwartz, Robert Atler, Paul Feiland, Schlingaft, M. Bohl Haase u. Schuster, H. Kalisch, F. Krause, Edwin Freudenthal, H. Block, Olga Sch., Minna J., Lucia B. u. Olga Sch. aus dem Tanzkränzchen, Max Boschek, Viola Mesloc, Clara u. Lena, E. Z. . . s, Maiglöckchen, aus Danzig; Ernst Ellendt-Königsberg, Eduard u. Kunigunde-Rahmel, Heta u. Martha Bennheim-Schwetz, P. Szymanski u. J. Rebeschke-Graudenz, Martha Meyer-Briesen, R. Butty-Wonneberg, Behneke-Lubianken, Tunchen u. Nunchen-Neustadt Westpr., Krauses Luchen u. Georgechen-Schönau bei Danzig, Aschenbrödel u. Tullas-Grunau, cand. med. Schmekel-Garden, Marie Bahte-Schöneck.

Richtige Lösungen gingen ferner ein von: J. E. E. F. G. und L. Seht (1), R. Sommerfeld (1, 2, 4), E. S. (1, 3), Ernst W. (1 u. 2), Margarete Foht (1, 2, 4), P. E. (1, 2), Frau Adelaide H. (1, 2, 4), das nicht vergehende Unkraut (1, 4), Eugen Dietrich (1. 2, 4), J. Sonnemann (1, 2), Rosenrot u. Schneeweißchen (1, 2, 3), Hugo Stengert (1, 1, 3), Margarethe u. Hugo (1, 2, 4), Auguste Preuß (1, 3, 4), Conrad Kose (1, 2, 4), Georg der Kaufmann u. Georg der Stenograph (1, 2, 3), Frau Auguste Eybe (1, 2), Selma Rentel (1), H. Nitschmann (1), Martha Wiebe (1) aus Danzig, Gertrud Stielow-Goschin (1, 2, 4), Meta C.-Mehlken (1, 2, 4).

Briefkasten.

Viele Löser haben sich bei Nr. 4 an dem R. zwischen „Lord" und „Churchill" gestoßen. Das R. bedeutet einfach den Anfangsbuchstaben des Vornamens des Lords, „Randolph".

H. B. Wir bitten nur um ein wenig Geduld.

H. B.-Schwetz. Die Aufnahme Ihres sonst recht hübschen Akrostichons kann leider aus mancherlei Gründen nicht erfolgen. Uebrigens addressiren Sie insofern nicht ganz richtig, als der Redacteur, welcher diese Räthselrubrik besorgt, nicht der Unterzeichnete, sondern derjenige ist, der das Vermischte zeichnet.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner in Danzig.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Aufgebot.

Auf den Antrag der Eigenthümerfrau Justine Pawlowski, geb. Wischkowski, zu Kl. Gilwe wird deren Ehemann, der am 12. August 1827 zu Gunthen geborene Eigenthümer Wilhelm Pawlowski, welcher zuletzt in Klein Gilwe gewohnt hat und seit länger als 10 Jahre verschollen ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine

den 9. Juli 1887

Mittags 12 Uhr, bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9, zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Marienwerder, den 15. Sept 1886

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Alfred Komorowski zu Gr. Tschendorf wird nach eingetretener Rechtskraft des am 4. Oktober cr. angenommenen und bestätigten Zwangsvergleichs hiermit aufgehoben.

Christburg, den 20. Oktober 1886.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 27. Oktober, Nachmittags 5 Uhr,

Generalversammlung

des liberalen Wahl-Vereins Stuhm-Marienwerder

im Neuen Schützenhause zu Marienwerder.

Geschäfts-, Kassen- und Bibliotheks-Bericht. Besprechung der Candidatenfrage für die nächste Reichstagswahl. Vortrag über die Lage. Wahl des Vorstandes. (4860

Anm.: Persönliche Einladungen werden nicht erlassen.

Der Vorstand.

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.

Winter-Semester 1. November, Schulgeld 80 M. (3786

Preuss. Lotterie 3. Klasse 9—11. Novbr. Antheile an Original-Loosen 1/8 15 M., 1/16 7 1/2 M., 1/32 M. 3,75 versendet H. Goldberg, Bank- und Lotteriegeschäft, Dragonerstraße 21, Berlin. (4384

21. Kölner

Dombau-Lotterie.

Hauptgeldgewinne: M. 75000, 30000, 15000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc. Kleinster Gewinn M. 60.— Original-Loose à M. 3.— Porto und Liste 30 ₰. Berlin C. D. Lewin, Spandauerbrücke 16.

Rothe Kreuz-Loose.

Ziehung 22. November. Nur baare Geldgewinne Hauptgewinn 150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 5mal 10 000 etc. Kleinster Gewinn 50 M. Original-Loose incl. Porto und Liste à 5 M. 30 ₰. 1/2 à 3 M., 1/4 à 1,50 M. versendet M. Fraenkel jr., Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C, Stralauerstraße 44.

Berlin W., Mohrenstraße 33.

Bunte Welt.

Mit farbigen Illustrationen. Vierteljährlich nur M. 1,80.

Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. (4647

G. L. DAUBE & Co.

Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und ausl. Zeitungen. Central-Bureau: Frankfurt a. M. Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien. Prompte Beförderung aller Art Anzeigen. Bekannte liberale Bedingungen. Bei grösseren Aufträgen Ausnahmepreise. Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Ehren in Danzig: H. Dauter Comtoir: Brabank. (Schmiedegasse)

Der Keim des Todes

wird in manchem Junge, frisch pulsirende Leben durch jugendliche Verirrungen gelegt. Die Erhaltung der Gesundheit ist in diesen Fällen schwer, oft unmöglich. Ein Rathgeber, der Sie schon oft glänzende Erfolge gebracht hat, wird in der Schrift: „Das goldene Buch für Männer" als Manuskript für Patienten gedruckt, empfohlen u. ist gegen Einsendung von 1 M. (Briefmarken) zu beziehen. Deutsche Gesundheits-Compagnie, Berlin SW., Lindenstraße 12.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer i. Berlin, nur Kronenstrasse 36, 2Tr., von 12—2, 6—7 Uhr. Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. i. sehr kurz. Zeit.

Tamarinden-Conserven.

allein. Verfert. Apoth. KANOLDT, Gotha. Mild- und reizlos wirkendes Abführmittel gegen Hämorrhoiden, Migräne, Congestionen zc. Constitutionsverstopfung, von angenehmem Geschmack, erfrischender belebender Wirkung auf das Verdauungssystem, Verdauung und Appetit nicht störend, verträglich für den schwächsten Magen. Preis à Schachtel 80 ₰, in den Apotheken. Alle Präparate dieses Namens sind Nachahmungen; man verlange ausdrücklich Kanoldt'sche Conserven.

Apotheker P. Uebe's

Pflanzen-Nahrung,

unentbehrlich für alle Blumenfreunde, das beste und erfolgreichste Düngemittel für alle Topfgewächse, empfiehlt Albert Neumann. (4004

Verloren wurde immer sehr viel Zeit, da man noch keinen Blitzstift kannte. Derselbe ist jetzt in allen Schreibwaarenhandlungen zu haben. Gebr. Spear, Fürth i. B., Erfinder, Patentinhaber und Fabrikanten.

WESTERMANNS illustrierte deutsche

Monatshefte

für das gesamte geistige Leben der Gegenwart.

Preis pro Quartal 4 Mark.

Jeden Monat erscheint ein reich illustriertes Heft von 8—9 Bogen.

Älteste, vornehmste und gediegenste deutsche Monatsschrift für Haus und Familie.

Das erste Heft des 31. Jahrgangs ist soeben erschienen und kann durch jede Buchhandlung zur Ansicht bezogen werden.

Abonnenten können jederzeit eintreten. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten ausgeführt.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr. Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren Zeitgeschäfte aus.

Ich übernehme die kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt

— gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen, Mark — gewährt:

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Proc. erhält der Versicherte beispielsweise

für das	10	20	30	40ste Versicherungsjahr
	30	60	90	120 Proc.

der Jahresprämie als Dividende.

II. Capital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer diesem Betrage entsprechenden Rente oder einer Aurquote.

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen Reise-Unfälle beträgt die gewöhnliche Prämie für 1000 M. Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 M. Versicherungen auf längere Dauer sind entsprechend billiger. Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämien-Ermäßigung von 20 Procent, bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Procent ein. An Nebenkosten sind 50 ₰ zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100 000 M. genommen werden. Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben, in Danzig beim Haupt-Agenten Herrn Paul Kuckein, Jopengasse 26 I. Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Hinzuziehung eines Vertreters sofort selbst gültig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen kostenfrei.

*) Beim Vertreter Herrn Biber & Henkler, Brodbänkengasse 13, Paul Kuckein, Jopengasse 26 I., Wilh. Wehl, Frauengasse 6, R. Bielefeldt, Vorstädtischen Graben und Fleischergassen-Ecke. (4026

Wichtig für Hausfrauen!

Außerordentliche Ersparniß. Größte Bequemlichkeit.

Flüssige Japan. Soya, Bouillon-Extract

der Kaiserl. Japan. Soya-Fabrik, Tokio.

von ersten Autoritäten der Medicin u. Chemie geprüft und als bester Extract bezüglich Kraft u. Würze empfohlen, erwarb auf der Weltausstellung in Amsterdam die höchste Auszeichnung: die goldene Medaille.

Die „Japan. Soya, Bouillon-Extract", wesentlich billiger als alle anderen Extracte, dient zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften Kraftsuppe und zur Verbesserung und Würze aller Saucen, Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

Haupt-Agent und Depositair für Westpreußen: M. Sommerfeld, Danzig, Langgarten Nr. 32.

Verkauf in allen größeren Colonial-, Drogen- und Delicateßwaaren-Handlungen. 9849)

Lessers „Durable"

Gesundheits-Herrensocken und Damenstrümpfe.

Nicht zu zerreissen. Registered. LESSER'S DURABLE

Bestes Mittel, um sich in jeder Jahreszeit die Füße warm zu halten. — Unentbehrlich für Fußreisende, Reconvalescenten zc. Ungemein weich und angenehm im Tragen.

Zu haben in allen feineren Strumpfwaaren-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäften. — Nur echt, wenn jede Socke und jeder Strumpf „Lesser's Durable" gestempelt und jedes Paar durch einen, mit obiger Schutzmarke versehenen Verschluß verbunden ist, worauf gefl. zu achten. — Alleinige Agentur für den Engros-Verkauf Hamburg, Bergstraße 12, Lesser.

Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik. Berlin-Charlottenburg, Salzufer 14, liefert

Kohlenanzünder

zur Ersparung allen Holzes b. Feueranmachen — mehrfach prämiirt — 300 St. f 4 M. fr. n. jeder Bahnstation geg. Vorausb. od. Nachn. Gr. Quant. b. H. gr. R.



Wiederum 3521 Gewinne. Mit Ausgabe der Loose zur Grossen

Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie, Ziehung 4. u. 5. November cr., ist begonnen.

2 Vierspännige Equipagen, 3 Zweispännige Equipagen, 1 Einspännige Equipage (Complet zum Abfahren). Wiederum kommen 3521 Gewinne zur Verloosung. Vollblutpferde. Reitpferde. Goldene u. Silberne Münzen. Loose 2 Mark. 11 Loose für 20 M. Für Porto und Liste 15 Pfg. anzufügen.

Loose à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. 11 Loose für 20 Mark. In Danzig zu haben Melzergasse 6, gegenüber dem Offizier-Casino, bei Constantin Ziemssen, Danzig, im Lotterie-Comtoir, Jopengasse 55 part. und bei R. Wiesel, Holzmarkt 2. (3504



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren Richd. Dühren & Co., Danzig, Herren Wenzel & Mühle, Danzig. (4023

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille. Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen; cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz; Fleisch-Pepton, wohlschmeckendes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.

Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Präparate! Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich: Brückner, Lampe & Co., Berlin C., Neue Grünstr. 11. Hauptdepot für Danzig und Umgegend bei den Herren Philipp & Stelter, Danzig, Milchkannengasse 28.

Ueber die

P. Kneisel'sche Haar-Tinktur.

Hiermit bezeuge ich Endesunterschriebener Herrn Kneisel in Dresden den auch bei mir gehabten außerordentlichen Erfolg, nach dem ich, wie die gesammten Einwohner der Kreisstadt Calau wissen, seit Jahren ziemlich ohne Kopfhaare war. Alle nur erdenklichen Mittel wandte ich an und alles blieb ohne Erfolg; durch Zufall bekam ich die von Hrn. P. Kneisel erfundene Haar- und Bartwachsungs-Tinktur, gebrauchte sie nämlich 2 Monate genau nach Vorschrift, und sah schon in den ersten Wochen den heilsamen Erfolg derselben. Jetzt bin ich zu meiner und aller meiner Bekannten Freude wieder im Besitz der mir seit Jahren fehlenden Kopfhaare. Allen daran leidenden Menschen empfehle mit Freude und Dankbarkeit ich diese fast wunderbare Tinctur. (3508

L. Dubiel, Schneidermeister, Kreisstadt Calau, den 5. Septbr. Beglaubigt (L. S.) Die Polizeiverwaltung. J. A. Zielcke.

Obige Tinkt. ist in Flasch. zu 1, 2 und 3 M. in Danzig nur zu haben bei Alb. Neumann, Langenmarkt 3 u. Herm. Lietzau, Holzmarkt 1.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul,

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit in Frauenleiden, Nervenleiden und Schwächezuständen blutarmer Personen, ohne belebende Kurdiät 61 jeder Jahreszeit anwendbar, 25 Fl. = 6 M. frei Haus, Bahnhof. (4977

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirtem Wasser. Wolf & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22. Niederlage bei Herrn F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl 75.

Des Kaisers & Kaiserin & Kronprinzen Lieferant

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in Danzig bei J. G. Amort Nachf. Herm. Lepp, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Ed. Grentzenberg, Conditor, Apotheke Hildebrand, E. Hedinger, Apotheker, E. Kornstaedt, Raths-Apotheke, R. Jahr, Conditor, Herm. Lietzau, Apotheker, Paul Liebert, Milchkannengasse und Glockenthor, J. Löwenstein, Alb. Neumann, Gebr. Penzold, G. A. Weisser, S. a. Porta, Conditor, A. W. Prahl, A. Rohleder, Apotheker, F. A. Scheller, Apotheker, E. Schwarze, Jul. Schubert, Conditor, Gust. Seitz, Gust. Schulz, Herm. Thomas, Hoflief., Th. Becker, Conditor, Rud. Römer.

Bei der Feuerwehr-Ausstellung zu Marienburg wurden von allen aus Pommern und Westpreußen ausgestellten Spritzen nur die von mir fabricirten und ausgestellten

Feuerlösch-Spritzen

prämiirt. Empfehle unter 5 jähriger Garantie Spritzen mit Werk, ganz aus Metall und Kupfer, großem vierrädrigem Wagen zum Durchfahren, sämmtliches Zubehör, 28 Meter Wurfweite und 200—250 Liter Wasserlieferung per Minute, zum Preise von 500 M., sowie Spritzen jeder anderen Leistungsfähigkeit. Große illustrirte Preisliste gratis. (4330

W. Födisch,

Spritzen- und Pumpen-Fabrikant, Marienburg.

PATENTE aller Länder werden prompt u. korrekt nachgesucht durch C. Kesseler, Pat.- u. Techn. Bureau, Berlin S.W. 11, Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfg. Cent.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschch. i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Kartoffeldämpfer

zum Viehfutter, 8—10 Scheffel in 3/4 Stunden zu dämpfen, mit Einmauerung und freistehend empfiehlt

W. N. Neubäcker,

Breitgasse 81. (3506

Prima-Heizkohlen

für den Hausbedarf offerirt billigst franco Haus

Th. Barg,

Comtoir: Hundegasse Nr. 36. Lager: Hopfengasse 35 und Milchkannengasse 22. (3524

à Fl. 60 ₰ Weltberühmt u. 100 ₰

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser

beseitigt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd. (3501

F. S. Goldmann & Co., Dresden. Zu haben in Danzig bei Herrn Albert Neumann.

Damentuch,

la Qualität, in modernsten Farben, für elegante Herbst- und Winterkleid., Mäntel- und Regenmäntelstoffe versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Proben franco. (3550 Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmässiger Gang. Billiger Preis! Aufstellung leicht.

Vert.: Hodam & Ressler. Auf Probe! Buss, Sombart & Co., Magdeburg (Friedrichstadt).

Rudolph Mischke,

Langgasse 5,

empfiehlt sein best sortirtes Lager von eisernen Oefen: Heydinger-Oefen, Regulir-Oefen, Säulen-Oefen, Kanonen-Oefen etc. von 5 M. bis 200 M. pr. Stück, Eiserne Kochherde bester Systeme: schmiedeeiserne und gusseiserne mit und ohne Bratofen etc., von 6 M. bis 150 M. pr. Stück. (4455

Rudolph Mischke,

Langgasse 5.



Professor Dr. Wellstein's schwedische

Magentropfen,

anerkannt bestes, heilkräftiges Regenerations-Mittel gegen jede Magenschwäche, schlechte Verdauung zc., besonders heilsam durch die oft bei Frauen entstehenden Störungen u. dadurch auftretende Krämpfe, Koliken, Migräne, Ohnmachten, Magenblähungen, Hartleibigkeit, Schwindel, Unwohlsein. Aus den bei sämmtl. Kranken bestätigten, guten aromatischen Gebrauch erzielt erreichen. Gebrauchsanweisung in jeder Flasche beiliegend. Preis 1 M. Die Flasche zu 1 M. in den Apotheken zu Elbing. Depot: in der Löwen-Apotheke in Dirschau, in der Raths-Apotheke und in der Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg, Apoth. F. Wendtland und Apotheker C. Radike in Elbing. Ferner zu beziehen durch Albert Neumann in Danzig, Fritz Kyser in Graudenz. (3512

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schweren Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) gute neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1 M. 25 ₰, prima Halbdaunen nur 1 M. 60 ₰, prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 ₰. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme v. 50 M 5% Rabatt. — Umtausch gestattet. (3997

Ade's Patent-Kassen

Garantirt feuerfest, Schutz gegen Feuer. Falls Einbruch. Ausst. u. Preislisten gratis. C. Ade, Berlin, Friedrichstr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.